

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

204 (4.5.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: U. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwilling-Notationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein ab 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Edel nachst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Drei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, halbjährlich M. 4.20, jährlich M. 8.20. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. M. 2.52.

Ständige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: je Kolonnenzeile 25 Pfg., die erste 30 Pfg., die zweite 25 Pfg., die dritte 20 Pfg., die vierte 15 Pfg., die fünfte 10 Pfg., die sechste 5 Pfg., die siebente 3 Pfg., die achte 2 Pfg., die neunte 1 Pfg., die zehnte 1 Pfg., die elfte 1 Pfg., die zwölfte 1 Pfg., die dreizehnte 1 Pfg., die vierzehnte 1 Pfg., die fünfzehnte 1 Pfg., die sechzehnte 1 Pfg., die siebzehnte 1 Pfg., die achtzehnte 1 Pfg., die neunzehnte 1 Pfg., die zwanzigste 1 Pfg., die einundzwanzigste 1 Pfg., die zweiundzwanzigste 1 Pfg., die dreiundzwanzigste 1 Pfg., die vierundzwanzigste 1 Pfg., die fünfundzwanzigste 1 Pfg., die sechsundzwanzigste 1 Pfg., die siebenundzwanzigste 1 Pfg., die achtundzwanzigste 1 Pfg., die neunundzwanzigste 1 Pfg., die dreißigste 1 Pfg., die einunddreißigste 1 Pfg., die zweiunddreißigste 1 Pfg., die dreiunddreißigste 1 Pfg., die vierunddreißigste 1 Pfg., die fünfunddreißigste 1 Pfg., die sechsunddreißigste 1 Pfg., die siebenunddreißigste 1 Pfg., die achtunddreißigste 1 Pfg., die neununddreißigste 1 Pfg., die vierzigste 1 Pfg., die einundvierzigste 1 Pfg., die zweiundvierzigste 1 Pfg., die dreiundvierzigste 1 Pfg., die vierundvierzigste 1 Pfg., die fünfundvierzigste 1 Pfg., die sechsundvierzigste 1 Pfg., die siebenundvierzigste 1 Pfg., die achtundvierzigste 1 Pfg., die neunundvierzigste 1 Pfg., die fünfzigste 1 Pfg., die einundfünfzigste 1 Pfg., die zweiundfünfzigste 1 Pfg., die dreiundfünfzigste 1 Pfg., die vierundfünfzigste 1 Pfg., die fünfundfünfzigste 1 Pfg., die sechsundfünfzigste 1 Pfg., die siebenundfünfzigste 1 Pfg., die achtundfünfzigste 1 Pfg., die neunundfünfzigste 1 Pfg., die sechzigste 1 Pfg., die einundsechzigste 1 Pfg., die zweiundsechzigste 1 Pfg., die dreiundsechzigste 1 Pfg., die vierundsechzigste 1 Pfg., die fünfundsechzigste 1 Pfg., die sechsundsechzigste 1 Pfg., die siebenundsechzigste 1 Pfg., die achtundsechzigste 1 Pfg., die neunundsechzigste 1 Pfg., die siebenzigste 1 Pfg., die einundsiebzigste 1 Pfg., die zweiundsiebzigste 1 Pfg., die dreiundsiebzigste 1 Pfg., die vierundsiebzigste 1 Pfg., die fünfundsiebzigste 1 Pfg., die sechsundsiebzigste 1 Pfg., die siebenundsiebzigste 1 Pfg., die achtundsiebzigste 1 Pfg., die neunundsiebzigste 1 Pfg., die achtzigste 1 Pfg., die einundachtzigste 1 Pfg., die zweiundachtzigste 1 Pfg., die dreiundachtzigste 1 Pfg., die vierundachtzigste 1 Pfg., die fünfundachtzigste 1 Pfg., die sechsundachtzigste 1 Pfg., die siebenundachtzigste 1 Pfg., die achtundachtzigste 1 Pfg., die neunundachtzigste 1 Pfg., die neunzigste 1 Pfg., die einundneunzigste 1 Pfg., die zweiundneunzigste 1 Pfg., die dreiundneunzigste 1 Pfg., die vierundneunzigste 1 Pfg., die fünfundneunzigste 1 Pfg., die sechsundneunzigste 1 Pfg., die siebenundneunzigste 1 Pfg., die achtundneunzigste 1 Pfg., die neunundneunzigste 1 Pfg., die hundertste 1 Pfg.

Nr. 204.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 4. Mai 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Der Wehrbeitrag in Baden.

Karlsruhe, 4. Mai. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag ist im Großherzogtum Baden in der Hauptsache vollzogen. Nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Fällen, durch die das Veranlagungsergebnis jedoch nicht wesentlich beeinflusst wird, ist noch zu erledigen. Nach dem vorläufigen Abschluß der Wehrbeitragslisten sind einer amtlichen Darstellung zufolge 45 856 natürliche Personen und 166 Aktiengesellschaften veranlagt worden. Die Summe des Wehrbeitrags der natürlichen Personen beträgt rund 28,9 und die des Wehrbeitrags der Aktiengesellschaften rund 2,3 Millionen Mark. Das Gesamtwehrbeitragsauskommen beläuft sich somit auf 31,2 Millionen Mark. Bei Berücksichtigung der noch nicht erledigten Fälle wird sich diese Summe zwar noch etwas erhöhen, mit einem 32 Millionen Mark beträchtlich übersteigenden Betrag wird aber voraussichtlich nicht gerechnet werden können. In der Vorlage der Reichsregierung an den Reichstag ist der mutmaßliche Gesamtertrag des Wehrbeitrags auf 975 bis 1000 Millionen Mark veranschlagt worden, wovon Baden, nach der Bevölkerungszahl berechnet, etwa 32 bis 33 Millionen Mark aufzubringen hätte. Das tatsächliche Ergebnis kommt also dieser Schätzung ziemlich nahe.

Das Wehrbeitragsergebnis der 5 großen Städte ist folgendes: Mannheim 8,9 Millionen Mark, Karlsruhe 4,1 Millionen Mark, Freiburg 3,5 Millionen Mark, Heidelberg 2,8 Millionen Mark, Pforzheim 1,8 Millionen Mark. Diese Städte bringen also über zwei Drittel des auf Baden entfallenden Wehrbeitrags auf.

Mit der Zustimmung der Veranlagungsbehörde (Forderungszettel) soll zufolge einer Anordnung des Finanzministeriums zugewartet werden, bis auch andere Bundesstaaten damit beginnen, weil sonst die in Baden veranlagten Wehrbeitragspflichtigen die Abgabe früher entrichten müßten als die Pflichtigen in anderen Bundesstaaten.

Ozeanriesen.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 3. Mai. Um den Eindruck, den die eingeladenen Reichstagsabgeordneten, Minister und Zeitungsmänner von der „Baterland“-Fahrt mitnehmen werden, braucht den Gastgebern nicht bange zu sein. Der Eindruck wiederholt sich: aber er bleibt; er stumpft das Staunen nicht ab. Das ist eine Gelegenheit fast jenseits der Kritik, eine Empfindung, in die allerhand Aktualitäten des Rekord, der Geldfragen und Poolverhandlungen nur nebensächlich hineinklingen. Niemand widersteht dem Pathos der Dimension.

Warum wirkt gerade das Schiff so viel stärker als alles andere Menschenwerk? Weil es das Zusammengefaßteste von allem ist. Noch verbaut oder sonst unzulänglich würde es Bewunderung erregen. Der Riesendampfer enthält nur Dinge,

die anderweitig auch, und in noch gewaltigerer Anhäufung, vorhanden sind; Maschinen, Kohlenlager, Wohn- und Brunnräume, allen Inhalt eines Stadtviertels. Aber: als konstruktive Einheit. Die Masse ist zusammengefaßt und darum bewegend. Und es ist, vor allem, bewegte Masse. Eine restlose Durchbringung von Kraft und Stoff, losgelöst von der festen Erde und auf sich selbst gestellt: ein Ganzes.

Eben darum kann man sich, ohne pedantische Anmerkungen, der Masse, der räumlichen Ausdehnung und der riesigen Zahlen freuen. Daß die Größe menschlicher Schöpfung sich nicht nach Kubikmetern berechnet, wissen wir. Aber auch dies: daß die Raumgröße nicht etwas Gleichgültiges ist. Nicht die Masse, aber die bezwungene Masse bedeutet uns Großes. Nicht auf den Zahlenrekorde, nicht einmal auf die praktische Ueberlegenheit: auf die bezwungene Aufgabe kommt es an. 50 000 Tonnen sind nicht 100 Mal, sondern unendlichmal so viel wie 500; eine doppelte Geschwindigkeit ist eine unvergleichbar vielfache Leistung. Was wäre, in einem menschenreichen Staate, Stolz an einem Millionenheer? Aber daß dies Millionenheer geführt wird, daß es einem Geist die Aufgabe stellt, ein Ganzes daraus zu machen: ist das menschliche Wunder. Je größer die bewegte Masse, desto größer der Sieg über den Stoff; und desto . . . vergeistigter die Leistung.

Wir wissen nicht, ob das größte Schiff auch das praktisch nützlichste ist. Vielleicht ließe sich, wirtschaftlich und verkehrstechnisch, mit kleineren Fahrzeugen mehr erreichen. Wer vermag das heute mit Bestimmtheit zu sagen? Natürlich wachsen mit der Tonnenzahl des Riesen dampfers auch die Verlustmöglichkeiten. Eine Ansammlung von Menschenleben ist ihm anvertraut, sein Kohlenverbrauch, sein Kabinenluxus, der in ihm gebundene Kapitalwert geht bis an die Grenze des je weilig Möglichen. Freilich, die Frage der Lebenssicherheit rechtfertigt gerade hier keinen Einwand. Der Untergang eines Schiffes wie der „Titanic“ würde doppelt so viel Menschen kosten wie die eines Schiffes mit halber Passagierzahl, gemiß. Aber zwei kleine Schiffe gehen leichter verloren als ein großes; das lehrt die Statistik. Es läßt sich beweisen, daß, je größer die Fahrzeuge, desto geringer der Gesamtverlust an Menschenleben.

Schwerer könnten wirtschaftliche Bedenken wiegen. Was soll werden, wenn, wie einst der „Kaiser Friedrich“, ein Schiff von 10 Millionen nicht abgenommen wird? Was geschieht den Gesellschaften mit ihren schwimmenden Riesenwerken, wenn die amerikanische Auswanderung (was immerhin denkbar ist) plötzlich geringer würde? Hierzu kommt der wenig sinnvolle Luxus. Gewiß, man kann sich auf die Amerikaner berufen, die ihn fordern. Schnelligkeitsluxus (der der teuerste ist) und Nachbildungen des Hotelpunks. Sollte aber nicht gerade dieses, für alles Neue dankbare, Publikum durch Vorbilder zu erziehen sein? Ein Schiff, und sei es 300 Meter lang, muß immer noch ein Schiff bleiben und dies in keinem seiner Räume vergessen lassen. Hier wäre Besseres billiger — und für das deutsche Gewerbe nutzbringender, zu haben.

Mit Warnung vor Rekordjagd oder lästerlichem Uebermut des Menschenwerkes brauchen wir uns nicht schrecken zu lassen. Die Rentabilität zu berechnen, ist Sache der finan-

ziellen Konstrukteure. Darüber hinaus aber sollte man auch den amerikanischen Ueberbietungsstreb nicht grämlich tadeln. Rekord ist Menschenleistung. Um der Leistung willen, um der Größe der stets erneuerten Aufgabe, nehmen wir selbst die Gefahr eines Rückschlages in Kauf. Denn seine Kraftanspannung zur See hat das deutsche Volk nicht nur reich gemacht: sie erhält ihn auch, oder schafft erst, die Kräfte, deren es in unserer Weltzeit bedarf.

Truppenübungsplätze.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M. o. Berlin, 1. Mai. Zu den 26 deutschen Truppenübungs- und Jagdartillerie-Schießplätzen wird in drei Jahren der neueste und größte Truppenübungsplatz, belegen in den Kreisen Neustettin und Deutsch-Krone, treten. Er ist in der Hauptsache für das II. (pommersche) und XVII. (westpreussische) Armeekorps bestimmt und wird voraussichtlich mit Beginn der Ausbildungsperiode 1917/18 zuerst belegt werden.

Der bereits in der Anlage begriffene Übungsplatz wird über hundert Quadratkilometer groß sein. Der Landerwerb ist verhältnismäßig einfach und billig, da große Strecken dem preussischen Forstfiskus gehören. Die Unterkunftsbauten werden gleichzeitig zwei Infanterie- und eine Kavallerie- oder Feldartillerie-Brigade aufnehmen können; mit Hilfe von Zeitläufern noch erheblich mehr berittene Truppen. Die vom Generalobersten v. Bülow, dem jetzigen Armeekorpschef in Hannover, als Kommandierender des III. (brandenburgischen) Armeekorps in die Wege geleitete Ausbildungsart geschlossener Divisionen wird dank der Größenverhältnisse des neuen Platzes künftighin auch im Osten gut möglich sein.

Deutschland wird mit dieser jüngsten Truppenübungsplatzleistung keineswegs halt machen. Die immer weiter beschränkten Ausbildungsmöglichkeiten in der Nähe der Standorte, sowie die unzureichende Größe fast aller Exerzier- und mancher älteren Übungsplätze zwingen zur Schaffung weiterer großzügiger Übungsgelegenheit für die Truppen.

Die Franzosen haben von 1900 an überhaupt erst begonnen, das schon im letzten Jahrhundert eingefegte deutsche Beispiel nachzuahmen, und besitzen allein in dem alten Lager von Chalons und in Mailly, mit je 10 000 und 11 200 Hektar, wirklich modern brauchbare Übungsplätze. Anfang 1912 verfügte Frankreich, dank der geringen dafür ausgeworfenen Mittel, für 20 europäische Korps über nur acht Plätze, wo im größeren Verbände geübt werden konnte, während wir damals schon deren 22 hatten. Auf einen sehr deutlichen 1909er Hinweis in der Kammer, daß man „bedauerlich rückständig“ sei, erfolgte 1910 die Aufstellung eines Übungsplatzfinanzprogramms von 62 Millionen Franken. 1910 und 1911 sind davon erst 7,1 Millionen bewilligt worden, doch hat der kriegsministerielle Hinweis, daß das Programm in solchem Tempo 17 Jahre zur Ausführung nehme, die Bereitstellung von Mitteln zuwege gebracht, wonach innerhalb der nächsten sieben Jahre immer je zwei französische Korps über einen so großen Platz verfügen sollen, wie er jetzt bei uns im westlichen Westpreußen erheht.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. Die Nachricht, der Bundesrat habe am vorigen Donnerstag den Gesetzentwurf über die Zulässigkeit der Besteuerung ausländischer Weine da, wo auch die Besteuerung inländischer Weine zulässig ist, bereits genehmigt, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Der Bundesrat hat tatsächlich

„Auch den eigenen Vater?“ fragte das junge Weib noch einmal und ließ ihre Arbeit kraftlos in den Schoß sinken.

„Auch den eigenen Vater,“ wiederholte der Kapitän rauh, „die Welt, in der ich lebe, zwingt mich dazu.“

Marie sah ihn lange und traurig an; so mitleidig war dieser Blick, als ob sie über einen Verlorenen klagte. Und nach einer langen Pause fragte sie ruhig: „Und über diese Welt können Sie sich nicht stellen?“

„Nein,“ gab Holstein schroff zurück, „das können nur Eingesiedler, die in der Wüste leben und bedürfnislos sind, — alle anderen, die davon sprechen, sind Lügner und Phrasenshelden. Auch wo nur zwei Menschen zusammenleben, da sind sie wechselseitig das Geschöpf und der Slave des andern. Glauben Sie mir das verehrte Frau. Ich habe noch keinen Mann gekannt, der sich wirklich über die Welt stellen konnte.“

Er nahm ihre Hand und presste sie krampfhaft in der seinen. Marie erhob sich und wickelte ihre Arbeit zusammen.

„Aber Frauen kenne ich, die das müssen,“ sagte sie leise, während sie sich über ihr schlichtes Haar strich. „Ich kenne Frauen, die frei und unbeirrt bleiben, wenn auch die ganze Welt sich abwendet.“ Stolz hatte sie sich bei den letzten Worten aufgerichtet, dann aber wechselte sie plötzlich den Ton und sagte so gefällig wie immer: „Und nun ruhen Sie noch eine Stunde, dann bringe ich Ihnen die ersten festen Spreisen, die Sie verzehren dürfen, — auf Wiedersehen!“

Sanft entzog sie ihm ihre Hand und schritt anmutig aus dem Krankenzimmer hinaus.

Der Kapitän starrte ihr nach und schlug sich unwillig mit der Faust vor die Stirn.

Zum Teufel, daß diese Frau immer Recht haben mußte. Sprach sie nicht die Wahrheit? Stand sie nicht selbst einsam

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(59. Fortsetzung.)

Von neuem wollte der Kranke nachgrübeln, da wurde geklopft und durch die Türspalte schob sich das schmale, gelbe Gesicht seines Vaters, der seine Blicke verlegen über das Bett schweifen ließ.

„Ich hörte drinnen sprechen,“ flüsterte er vorsichtig, „und nahm an, daß es unserem lieben Sohn besser geht — darf man näher treten?“

Der Kapitän schnellte aus seinen Kissen hervor und starrte sprachlos auf die schwächliche Gestalt, die furchtsam auf die Schwelle trat.

Was sollte jetzt folgen? Sollte er sich vielleicht auch mit diesem Manne verbrüder, bei dessen Anblick ihn ein ungeheurer Ekel packte? Nimmermehr!

Aber es kam nicht so weit. Marie hatte die steigende Aufregung des Leidenden beobachtet und eilte ihrem Gatten hastig entgegen. Mit fliegendem Atem raunte sie ihm ein paar Worte zu.

Der alte Baron schüttelte schwermütig den Kopf, zuckte ein paar Mal die Achseln und schlich mit unverständlichem Gemurmel hinaus.

Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, brach der Kapitän in ein lautes Stöhnen aus und wischte sich den Schweiß von der Stirn. So fürchterlich wie heute war ihm noch nie der Gedanke gekommen, daß diese entsetzliche Existenz sich doch nicht von ihm fern halten lassen würde, daß sie sich immer in seine Nähe drängen, und daß das unsichtbare Band,

welches Vater und Sohn verknüpft, immer und immer wieder die freien Glieder des Jüngeren knebeln würde, so oft er es auch zerriß.

Gott sei Dank, diesmal wenigstens war er fern gelieben und zwar versucht und beschworen von der merkwürdig schönen Frau mit den blauen Wangen.

Von neuem hatte er ihr zu danken.

„Sie sah wieder an seinem Bett und stridte still, als er sich aufrichtete und ihr die Hand reichte.“

„Ich danke Ihnen,“ sprach er aufgeregt, „Sie sehen ich bin ein unbequemer Gesell, der vor manchem heftigen Abneigung empfindet. — Ich danke Ihnen aber, daß Sie so rücksichtsvoll sind.“ Seine Finger umspannten die ihren, aber sie zog ihre Hand rasch zurück.

„Ich darf darüber nicht nachdenken,“ erwiderte sie ruhig, jedoch ihm schien es, als ob ihre Brust sich rascher auf und niederseufte. „Meine Pflicht ist es vor allem, Sie gesund zu machen.“

Der Kapitän schwieg betroffen. Der leise Tadel, der in ihren Worten lag, berührte ihn mehr, als er sich eingestehen wollte.

Rasch setzte er sich völlig zurecht und fragte fast heftig: „Sie verstehen wohl nicht, daß es zuweilen notwendig wird, einen Lebenden zu den Toten zu legen?“

„Auch einen Vater?“ versetzte Marie und wurde sehr bleich.

„Auch einen Vater,“ fuhr der Kranke unerschütterlich fort. „Der Mensch ist beständig in der Notwehr begriffen. Wenn mir jemand durch sein bloßes Dasein alle Existenzbedingungen abschneidet, so bin ich der Natur, die mich selbst zum Existieren schuf, es schuldig, den Feind unschädlich zu machen.“

nach keinen Beschluß gefaßt. In der letzten Zeit sind nämlich noch Eingaben aus dem Inland und auch aus dem Ausland hierher gelangt, die einer näheren Prüfung bedürfen, bevor zur Beschlußfassung geschritten werden soll.

— Mainz, 3. Mai. (Privattele.) Unter dem Vorsitz von Reichsrat Buhl-Deidesheim tagte heute hier die von Vertretern der Weinbauverbände verschiedener Bundesstaaten beschickte Gesamtsitzung des Deutschen Weinbauverbandes.

Die Beschäftigung des neuesten Sapaq-Dampfers.

— Cuxhaven, 3. Mai. (Tel.) Zur Beschäftigung des neuen Dampfers „Waterland“ sind kurz nach 7 Uhr abends etwa 200 Mitglieder des Bundesrats und des Reichstages mittels Sonderzuges hier eingetroffen.

In seiner Rede, mit welcher der Vorsitzende des Ausschusses der Sapaq, Max Schindler, gestern abend an Bord des Dampfers „Waterland“ beim Essen die Vertreter des Reichstages und des Bundesrates begrüßte, sagte er u. a.: „Der Sapaq gerichte es zur besonderen Ehre, die berühmten Vertreter der höchsten Instanzen, der Regierung, des Bundesrats und des Reichstages als erste Gäste zu begrüßen.“

„Nehmen Sie, meine Herren, so schloß der Redner, den Eindruck mit, daß die kostbaren Werte, die wir dem Meere anvertrauen müssen, ein entsprechendes Gegengewicht in einem weiteren Flottenausbau erhalten. Das sei die einzige Subvention, die Sie uns gewähren!“

Frankreich. Das erste Wahlergebnis.

— Paris, 3. Mai. (Tel.) Nach dem endgültigen Revisions im ersten Wahlgang der Kammerwahlen sind gewählt: 32 Konservative, 27 Mitglieder der „Action liberale“, 54 fortschrittliche Republikaner, 52 Republikaner der Linken, 27 radikale Republikaner, 11 sozialistische Radikale, 40 geeinigte sozialistische Radikale, 17 sozialistische Republikaner und 40 geeinigte Sozialisten; demnach sind 349 Abgeordnete endgültig gewählt.

In dem zweiten Wahlgang von Martinique ist das Wahlergebnis nicht veröffentlicht worden, die Alten werden der Kammer überhandt, 252 Stichwahlen finden statt. Die Konservativen gewinnen 5 Sitze, davon einen neugeschaffenen, die „Action liberale“ gewinnt 4 Sitze, davon einen neugeschaffenen und verliert 3, die Progressiven gewinnen 7, davon einen neugeschaffenen und verlieren 8, davon einen durch Abschaffung, die Republikaner der Linken gewinnen 12 und verlieren 10, die radikalen Republikaner gewinnen 2 und verlieren 7, die sozialistischen Radikale gewinnen 4 und verlieren 3, davon einen durch Abschaffung, die geeinigten sozialistischen Radikale gewinnen 12 und verlieren 15, einen durch Abschaffung, die sozialistischen Republikaner verlieren 3, die geeinigten Sozialisten gewinnen 5 und verlieren einen.

Eine Duellforderung Caillaux.

— Paris, 2. Mai. Die außerordentliche Heftigkeit, mit der die Wahlkampagne wenigstens in ihrem letzten Abschnitt von dem Gegenkandidaten Caillaux, Villiers, geführt wurde, hat jetzt eine Duellforderung seitens Caillaux nach sich gezogen.

Nach seiner Niederlage veröffentlicht Villiers an seine Wählererschaft im Bezirk Wamers eine Flugzettel, in der er über die Hochverratssache und das Drama in „Figaro“ Äußerungen gebraucht, die Herr Caillaux für beleidigend halten mußte.

da und verlassen, von den einen verleumdet, von den anderen mißachtet — und dabei doch so pflichtbewußt, so sicher, so stark und — und so schön —?

Und dieser blühende Schein sollte ewig in den Händen seines Vaters bleiben? Aber was ging das ihn an? Er warf sich auf den Rücken und starrte trotzig zur Decke empor, an welcher die Fliegen in der Mittagshöhe hin und her summt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Stuttgart, 3. Mai. (Tel.) Stuttgart wird ein zweites Sinfonie-Orchester erhalten. Weingartner, Nikisch u. a. werden Gastdirigenten sein. Die neue Körperschaft wird besonders die Einrichtung der Volkskonzerte pflegen.

— Dresden, 3. Mai. Generalmusikmeister Ernst v. Schuch ist, wie die „M. N.“ melden, in Dresden schwer erkrankt. Nähere Auskünfte waren vorerst nicht zu erhalten. Später aber erfährt man, daß es sich bei Geheimrat Schuch um einen starken Nervenzusammenbruch handelt. Der Künstler bedarf der absoluten Ruhe. Sein gegenwärtiges Befinden wird erfreulicherweise aber als befriedigend geschilbert.

— St. Gallen, 3. Mai. (Tel.) Hier ist der bekannte Kulturhistoriker Dr. Otto Henne am 86. Lebensjahre gestorben.

— Rom, 4. Mai. (Tel.) Die einst in ganz Europa bewunderte Opernsängerin Fanny Torrefella ist im 50. Lebensjahre gestorben.

Kleine Zeitung.

M.p. Wettervorhersage auf drahllosem Wege. Die Wetterwarten sind im allgemeinen für ihre Wetterprognosen auf die Angaben von Beobachtern auf dem festen Lande angewiesen. Um den Umfang des Wetterbeobachtungsgebietes zu erweitern, hat der Leiter der Pariser Sternwarte, Professor Auget, einen Plan ausgearbeitet, nach dem nimmere auch Beobachtungen auf hoher See angestellt und seiner

gen hat Callaux den Abgeordneten Ceccaldi und den General Dalliesin auserwählt. Die näheren Bedingungen des Duells sollen heute vereinbart werden.

— Paris, 4. Mai. (Tel.) Man glaubt, daß die Zeugen Callaux und Villiers, die heute vormittag eine Zusammenkunft haben, entsprechend dem von den Schiedsrichtern abgegebenen Gutachten beschließen, daß kein Anlaß zu einem Zweikampf vorliegt.

England.

— London, 3. Mai. (Tel.) Gestern abend 1/11 Uhr ist nach längerem Leiden der Herzog von Argyll, der Schwager König Eduards und Onkel des jetzigen Königs, in seiner Villa auf der Insel Wight im 68. Lebensjahre gestorben.

Rußland.

— Petersburg, 3. Mai. (Tel.) Ein veröffentlichter Mas des Kaisers hat die Probemobilisierung zweier Bezirke und die Einberufung der Reservisten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Tselerinostaw angeordnet.

Amerika.

Zum Aufstand auf St. Domingo.

— Newport, 2. Mai. (Tel.) Depeschen aus Puerto Plata, die bei hiesigen Geschäftsleuten eingetroffen sind, berichten, daß der englische Vizekonsul Boiaz durch eine in der Nähe seiner Wohnung platzende Granate ernstlich verwundet worden ist. Die französischen Einwohner haben sich nach Paris um Schutz gewandt.

— Washington, 2. Mai. (Tel.) Vom Kanonenboot „Petrel“ ist ein drahtloses Telegramm eingelaufen, wonach die Revolutionäre Puerto Plata auf San Domingo heftig angreifen. Der Kampf ist seit gestern morgen im Gange. Gouverneur Selui und General Pedero, der Befehlshaber des Ports, führen Streitkräfte gegen Präsident Borda. Die Lage des letzteren ist schlecht. Die Truppen des Generals Ariad haben ihm den Rückzug nach San Diego abgeschnitten. Er trachtet selber zu entkommen. Das Kanonenboot beschloß Puerto Plata und richtete mehrfach Schaden an.

Badische Chronik.

— Forzheim, 4. Mai. Am Sonntag vollendete Landtagsabgeordneter Bijouteriefabrikant Andrea Odenwald sein 60. Lebensjahr. Vor nahezu 25 Jahren wurde er Stadtverordneter, ferner Mitglied der Kirchengemeindevorstellung, der Handelstammer und Beisitzer im Gewerbegericht. Nahezu 28 Jahre gehört er der Fortschrittspartei an. Abg. Odenwald vertritt den Wahlkreis Forzheim-Nord im Landtag.

— Mannheim, 4. Mai. In der Freitagnacht entriß ein Unbekannter auf dem Luisenring am Eingang der Dalbergstraße einer auf dem Heimwege befindlichen Kellnerin die Handtasche mit 20 M. Inhalt.

BNC. Heidelberg, 4. Mai. Der Senior der Heidelberger Journalisten, Herr Chefredakteur Montau, von der „Heidelberger Zeitung“ beging am 2. Mai seinen 60. Geburtstag. Wir überjenden dem verehrten Kollegen zu seinem Fest, das ihm in bestem leiblichen und geistigen Wohlbestehen zu feiern vergönnt ist, unsere herzlichsten Wünsche. Die nat.-lib. Parteikorrespondenz widmet ihm zu diesem Tage folgenden Gruß: „Herr Chefredakteur Montau hat durch die geleitete Leitung des Heidelberger nationalliberalen Parteiorgans, gegründet auf gebiegene politische Kenntnisse, gereiftes Urteil, und reiche Erfahrung, der nationalliberalen Sache eminente Dienste geleistet, für die ihm die Partei treuen Dank wissen darf. Möge er noch lange Jahre auf dem Posten bleiben!“

— Weinheim a. d. B., 4. Mai. Von einem von Frankfurt kommenden Automobil wurden in Laudenbach 2 Schulfrauen im Alter von 7 und 9 Jahren überfahren. Das 9jährige Mädchen war sofort tot, das jüngere Mädchen erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

— Bühl, 4. Mai. Auf der hiesigen Station geriet die im Alter von 50 Jahren stehende Witwe Lind von hier, welche mit einem Pilgerzug die Reise nach Lourdes machte, zwischen die Eisenbahnwagen des fahrenden Zuges und den Bahnsteig und wurde sofort getötet.

— Bahr, 4. Mai. Am Pfingstmontag und Pfingstdienstag hält hier der Verein badischer Reallehrer seine Jahrestagung ab.

— Freiburg, 4. Mai. Der Verein unfähiger Lehrer Badens, der sich besonders die gegenfällige Unterstützung in Krankheitsfällen zur Aufgabe macht, hielt am Samstag hier seine Landesversammlung ab, die aus dem ganzen Land recht zahlreich vertreten war. Anwesend waren auch Vertreter der Regierung, der Schule und der Stadt. Der von dem Vorsitzenden des Vereins, R. Haas aus Mannheim, erhaltete Tätigkeitsbericht zeigte, wie aus kleinen Anfängen dem Verein jetzt 1650 Mitglieder ungefähr 90 Prozent der unfähigen Lehrer angehören. Im vergangenen Jahr wurden ungefähr 90 Lehrer mit 8000 M. unterstützt. Nach dem Kassensbericht besitzt der Verein ein Vermögen von 28 545 M. Bei den Vorstandswahlen wurde zum 1. Vorsitzenden Hofenberger, zum Stellvertreter Branner, zum 1. Kassier Brümmer, zu seinem Stellvertreter

Wetterwarte zugänglich gemacht werden sollen. Er hat sich mit einigen großen Schiffsahrtsgesellschaften in Verbindung gesetzt, deren Schiffe ihm künftig ihre Wetterbeobachtungen auf drahtlosem Wege zufenden wollen. Durch diese Maßnahmen glaubt Auget in Zukunft Wettervorhersagen machen zu können, die etwa 24 Stunden weiter reichen als die bisherigen.

— Mexikanische Würdenträger einst und jetzt. Die Vorgänge in Mexiko lenken wieder einmal die Augen der ganzen Welt auf diesen unruhigen Winkel Amerikas, auf diese Republik, die die Natur so sehr mit Gaben überhäuft hat, daß die Menschen darin vor Übermut Taugendichte werden. Vom verlustigen Rio bis zum ersten Minister tangt das ganze mexikanische Volk — mit sehr wenigen Ausnahmen — nichts. Das ist schon immer so gewesen und wird auch wohl so bleiben. Die Helmbretter der Herren Huerta, Villa, Carranza, Maas und wie sie sonst noch heißen mögen, sind aus den letzten Aufständen ja nur zu gut bekannt, um zu erfahren, daß es in Mexiko vor fünfzig Jahren nicht besser war als heute, wird jetzt besonders interessieren. Der unglückliche Kaiser Maximilian I. aus dem Hause der Habsburger hat unter den Dabereien seiner Angestellten und selbst seiner — Minister viel zu leiden gehabt. Der Kaiser hatte auf seinem Tisch einen in Gold damazierten Revolver mit elfenbeinernem Kolben liegen. Die wertvolle Waffe war nach einer Reihe von Audienzen, bei denen die geringste Person ein General gewesen war, spurlos verschwunden. Die Kaiserin ließ sich von ihren „Ehren“-Damen zwei kostbare Taschenuhren stehlen. Nach jeder Mahlzeit im Kaiserhause trug ein deutscher Bedienter das schwere Silberzeug ab, legte es in seine Behälter und hielt es unter dreifachem Verlockung. Das andere Schloßpersonal besorgte nur die Reinigung des überlitterten Geschirrs; dennoch verschwand ein Stück nach dem andern. Der einzige ehrliche Mann — außer den deutschen — am Hofe Maximilians war der Oberhofmarschall, ein Fieder namens Almonte, der seiner Ehrlichkeit wegen von den Mexikanern stark angefeindet wurde. Der größte Betrüger des Hofes aber war der Kommandant des kaiserlichen Schlosses in Chapultepec, Oberst Lopez, derselbe, der den Kaiser 1867 gegen eine Rente von 3000 Livres in Queretaro an Juarez verriet. Lopez bot dem Kaiser eines Tages an, ihm in weniger als zwei Stunden von seinem Schreibtische einen Gegenstand

Karl, zum 1. Schriftführer Mühlhaupt und zum 2. Schriftführer Eiermann gewählt. Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurde Herr Ludwig Haas bestimmt.

— Freiburg, 4. Mai. Im Bahnhofhotel fanden sich gestern nachmittag die Angehörigen des Bezirksvereins Konstanz vom Verband der mittleren Reichs-Post- und Telegraphenbeamten zur ersten Hauptversammlung des laufenden Jahres zusammen. Der erste Vorsitzende, Herr Postsekretär Bismann (Freiburg), konstatierte, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes war. An Mitgliedern zählte der Verband am 31. März d. J. 648, das Gesamtvermögen beträgt 5619 M., wovon der größte Teil eintragend angelegt ist. Bei Besprechung des Jahresberichts wurde allgemein über die Gehaltsregelung Klage geführt, die nach Ansicht der betreffenden Redner Postsekretäre und Oberpostsekretäre nicht genügend berücksichtigt habe. In einer einstimmig gutgeheißen Resolution wird der Hauptvorstand des gesamten deutschen Verbandes ersucht, alles aufzubieten, um eine Besserstellung der beiden genannten Beamtenkategorien durchzuführen. Ebenso einstimmig stimmte man einem vom Kreisverein Hohenzollern eingebrachten Antrag zu, der an den Verbandsvorstand das Ersuchen stellt, dafür einzutreten, daß für ältere und kränkelnde Beamte leichtere Dienststellen eingerichtet werden. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Beschlossen wurde die Entsendung je eines Vertreters zum Verbandstag nach Berlin und zum Gantag nach Hannover, Delegierter nach Berlin ist Herr Bismann, für Hannover bestimmte man Herrn Kuppert (Konstanz). Der nächste Bezirkstag wird in Singen a. S. abgehalten.

— St. Blasien, 4. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte den städtischen Voranschlag, welcher eine Umlage von 27 Pfg. vorstelt.

— (Nach-Linz (A. Psullendorf), 4. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister M. Schraufbold wiedergewählt.

— Singen, 4. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte mit allen gegen 4 Stimmen den Vertrag mit Professor Soepffner-Karlsruhe zur Abänderung und Neuaufstellung des Bauungsplanes der Stadt, wofür ihm in den kommenden 4 Jahren 2500 Mark vergütet werden.

— Eigeltingen (A. Konstan), 4. Mai. Im Konstanzer Krankenhaus ist der 40jährige Landwirt Franz Baur an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die er sich beim Austreten von Rindböckern zugezogen hatte; die Amputation des linken Unterarms konnte den Unglücklichen nicht mehr retten.

Vom badischen Landtag.

Gesetzentwurf über die Abänderung des öffentlichen Armenpflege.

oc. Karlsruhe, 4. Mai. Dem letzten Landtag war der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes vom 5. Mai 1870 über die öffentliche Armenpflege vorgelegt worden, welcher jedoch wegen des Schlußes des Landtags nicht mehr zur Verhandlung gelangte. Die Regierung hat nunmehr den Gesetzentwurf in etwas geänderter Fassung dem Landtag zugehen lassen. Der Entwurf sieht die Möglichkeit vor, Personen die entweder selbst oder in der Person der Ehefrau oder der noch nicht 16 Jahren alten Kinder aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden, wenn sie die ihnen von der Armenbehörde gemäß § 18 des Armengesetzes angenommene Arbeit ablehnen oder nicht gewissenhaft vollziehen, auf Antrag des unterstützenden oder des erhaltungspflichtigen Armenverbandes dem antragstellenden Armenverbande zur zwangsweisen Arbeitsleistung zu überweisen. Der Armenverband soll berechtigt sein, die ihm überwiesene Person in einer öffentlichen Arbeitsanstalt oder in einer staatlich als geeignet anerkannten Privatanstalt innerhalb oder außerhalb seines Bezirkes unterzubringen. Um jede Unbilligkeit oder Härte auszuschließen, sieht der Entwurf eine Reihe von Fälle vor, in denen die Überweisung nicht stattfinden darf. Außerdem ist dem Überwiesenen ein ausgiebiges Beschwerde- und Klagerecht und unter gewissen Voraussetzungen ein Anspruch auf Beurlaubung eingeräumt.

Die Budgetkommission in Rastatt.

— Karlsruhe, 4. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer begab sich am Freitag nachmittags nach Rastatt, um die Anlage einer Unter- oder Ueberführung der Landstraße am Niederbühlertor an Ort und Stelle zu besichtigen. Der Kommission hatten sich noch angeschlossenen der Finanzminister Dr. Rheinboldt, der Berichterstatter für die Erste Kammer Geheimrat Hofrat Dr. von Dehshäuser, Vertreter der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und des Wasser- und Straßenbaues und in Rastatt Bürgermeister Dr. Kerner. Die Besprechungen fanden sobald eine Fortsetzung in einer längeren Beratung in Rastatt im Rathaus. Die Fortsetzung der Verhandlungen über diese Angelegenheit wird in der Budgetkommission stattfinden.

Eine Ehrung für Reichstagsabgeordneten Wittum.

— Karlsruhe, 3. Mai. Aus Berlin wird berichtet: Zur Feier des Mainzuges hatte die nationalliberale Fraktion des Reichstags

forzustehehen, den man ihm bezeichnen würde, und das ohne bemerkt zu werden.“ Den Schreiber selbst, wettete Lopez, wolle er während des kaiserlichen Spazierganges stechen und in ein ihm bezeichnetes Zimmer bringen. Maximilian lachte damals über die „Scherz“ dieses Menschen, der ihn vor die Hintertür hergelauener Rebellen lieferte. Es ist kaum ein Unterschied zwischen heute und einst, zwischen dem „Obersten“ Lopez und dem „General“ Villa! Die Mexikaner sind die alten geblieben.

— Eine Frau als Schiffskapitän. Madame Bauding, die Frau eines Schiffszarzes, ist, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, zum Kapitän eines transatlantischen Dampfers ernannt worden. Es ist dies das erste Mal, daß einer Frau eine derartig verantwortungsvolle Stellung auf einem modernen Schiffe anvertraut wurde. Der neue Schiffskommandant hat durch die vielen Reisen, die sie in Begleitung ihres Mannes in seiner Eigenschaft als Schiffszarst unternommen hat, Geschnack an den nautischen Dingen gefunden. Erst im letzten Jahre bewies sie ihre Fähigkeit, indem sie die Führung eines Schiffes übernahm, auf dem sie in der Ostsee reiste, als der Kapitän plötzlich erkrankte. Die Mannschaft war anfangs nicht gerade entzückt, die Befehle einer Frau ausführen zu müssen. Als Madame Bauding aber bewies, was für eine klüchtige Seehant sie ist, wurden bald alle ihre ergebenden Bewunderer und ihre Befehle wurden mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerks ausgeführt.

Humoristisches.

Der Fortschritt der Wissenschaft. Arzt: „Wie? Sie leiden an Schlaflosigkeit? Essen Sie etwas, bevor Sie zu Bett gehen!“ Patient: „Aber Herr Doktor, Sie haben mit doch früher gesagt, ich solle vorm Zubetgehen ja nichts essen!“ Arzt (würdevoll): „Rann sein. Das war im vorigen Januar. Seitdem hat aber die Wissenschaft außerordentliche Fortschritte gemacht!“

Hartnäckig. „Haben Sie meinen Hund eben totgeschossen?“ „Ja, ich. Und wenn er noch einmal meine Schafe jagt, dann schieße ich ihn wieder tot!“

Ungefähr dasselbe. „Haben Sie gestern das Erdbeben wahrgenommen?“ „Nein, ich fuhr gerade in der Autobahn.“

einen Ausflug nach dem schwedischen Pavillon in Wannsee unternehmen. Die Fraktion war fast vollständig erschienen und durfte auch zahlreiche Damen, sowie eine Reihe anderer Gäste begrüßen. Wassermann konnte mit Genugtuung auf das geleistete Maß von Arbeit hinweisen und weiter darauf, daß die Fraktion in allen Fragen in erkranktem Geiste gehandelt hat. Fast in keiner Frage sind Gesandte zutage getreten. Das ist gegen frühere Jahre ein Erfolg und zugleich ein Beweis, daß die Partei festen Boden unter den Füßen hat und die richtige Mittellinie einhält. Abg. Bassermann feierte dann in schwungvollen Worten den Senior der Fraktion, den Abg. Wittum, der vor kurzem ein Siebziger geworden war, als begeistertem Patrioten und politischen Charakter, der der Fraktion und der Partei zur Zierde gereiche. Das Hoch auf Wittum fand begeisterte Aufnahme.

Des Geleiteten Antwort war ein überzeugungstreues Bekenntnis zu den Grundgedanken der Partei. Und es war ein ganz besonderer Genuß, den Abg. Wittum dabei aus alten Tagen erzählen zu hören, aus den Tagen seines Eintritts in das politische Leben, zunächst in die Gewerkschaftsbewegung Ende der sechziger Jahre, dann in die Reihen der Nationalliberalen Partei, der Wittum in Baden jahrzehntelang gebührt hat. Es sei für ihn dann, so etwa sagte Wittum, das höchste Glück empfunden gewesen, als er am Abend seines Lebens noch in die Fraktion des Reichstages eintreten dürfte, wo er so viele hochachtbare Männer als seine Freunde gefunden habe. Der Fraktion galt sein Hoch und der Wunsch, daß der in ihr herrschende Geist allezeit lebendig bleiben möge.

Daß sich die Fraktion in allen ihren Güttern zusammengefunden hat, kam auch im geselligen Teil des Abends sichtbar zum Ausdruck. Des Abg. Götting Damentoast, Schäfers Rede auf den Geschäftsführer Geheimrat Beck, der alles so trefflich bereitet hatte, und noch manches andere Wort, das gesprochen oder gelesen wurde, nicht zu vergessen der trefflich bereitete Wein, fügten sich trefflich zu einem harmonischen Bild, das den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Beginn der Mannheimer Maifestwoche.

1. Mannheim, 4. Mai. Zu der Mannheimer Maifestwoche waren am Samstag nachmittag schon viele Fremde gekommen, am Sonntag vormittag war aber der Zustrom besonders stark. Die Festwoche wurde durch ein Frühlingkonzert der Grenadierkapelle und Mitglieder des Mannheimer Hoftheaters im Nibelungenaal des Rosengartens und Beleuchtung des Friedrichsplatzes am Samstag abend eingeleitet. Am Sonntag vormittag war im Städtischen Schlacht- und Viehhof die Musterung und Prämierung der diesmal zum Jubiläums-Maimarkt außerordentlich zahlreich angemeldeten Tiere. Im Hoftheater wurde als Festvorstellung „Iva“ mit dem berühmten Tenor Fritz Vogelstrom gegeben. Den Abschluß am ersten Tag bildete ein Promenadenkonzert der Genodierkapelle am beleuchteten Friedrichsplatz. Die Jubiläums-Maiwoche hat auch gestern ihren Anfang genommen.

Die Maiarktrennen in Mannheim.

1. Mannheim, 4. Mai. Den Höhepunkt der gestrigen Maiarkt-Beranstellungen bildeten die großen Pferderennen, die am Dienstag und nächsten Sonntag ihre Fortsetzung finden werden. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte diesen Rennen an; man darf die Zahl der Personen, die teils auf den bezahlten Plätzen, teils als Zaungäste den Platz umfüßten wohl auf 100 000 bis 120 000 schätzen. Schon mehrere Stunden vor Beginn setzte der Verkehr nach dem Rennplatz ein und wurde von Minute zu Minute stärker, bis er eine wahre Völkerwanderung bildete. Autos, Droschken und die elektrischen Straßenbahnwagen führten die Massen hinaus und die Zahl derjenigen, die den schönen Weg durch die Redaranlagen zu Fuß zurücklegten, war naturgemäß noch größer. Der herrliche Mittag hatte auch die Bewohnergemeinschaft der näheren und weiteren Umgebung angelockt und die Züge von Heidelberg, Karlsruhe und von der Pfalz waren ungemein stark besetzt.

Auf dem schön gelegenen Rennplatz herrschte buntes Leben und Treiben. Besonders die Damenwelt benutzte diese Gelegenheit, ihre neuesten Toiletten der staunenden Mittelwelt vorzuführen. So kam eine Modenschau zustande, wie sie reichlicher und prächtiger in Mannheim wohl noch nie gezeigt wurde. Es war viel Extravaganter dabei, das beinahe ans Lächerliche grenzte, aber auch viel wirkliche Eleganz, die man mit Wohlgefallen bewunderte. „Tout Mannheim“ war eben vertreten und was das heißt, ist längst bekannt.

Die Rennen selbst, die mit anerkannter Wertung Pünktlichkeit begannen, sich aber trotz der aufopfernden Tätigkeit der Vorstandschafft bis gegen 7 Uhr hinzogen, verliefen im allgemeinen recht ruhig. Große Ueberraschungen gab es nicht und nur ein einziges mal, nämlich im Offiziershürdenrennen, dem 3. Rennen des Tages, ging die Quote auf Sieg über 50 hinaus (72:10). Aber auch hier siegte Lt. Frhr. v. Bonnet auf Lt. Metelburgs br. St. O'Du so überlegen vor Oberleutn. Richards „Hardriding Did“, der von Lt. Frhr. v. Berchem mit ruhiger Sicherheit gesteuert wurde, daß von einem wirklich spannenden Kampf kaum geredet werden kann. Das Hauptrennen des Tages, der mit 14 500 M. und dem Ehrenpreis des Fürsten von Fürstenberg dotierte „Preis vom Rhein“ wurde eine sichere Beute von „Nicht doch“ aus dem Stalle E. v. Bennigens, die der Lt. Erbprinz zu Bentheim nach der zweiten Hälfte der Bahn prächtig an die Läte brachte. Zweite wurde hier Dr. G. Bachhals „Polia“ unter Lt. Frhr. v. Berchem und dritte Frau B. Moormanns „St. Erbschaft“, die Lt. v. Mohner, der tätige Reiter der gestrigen Rennen, steuerte. Bei dem glänzenden Zustande, in dem sich die Bahn befand, mußten die zahlreichen Stütze verwundern, von denen einer oder mehrere in jedem Rennen zu verzeichnen waren. Ernstliche Verletzungen gab es dabei erfreulicherweise nicht. Der Toto fand gestern sehr viele Freunde und es dürfte dort ein schöner Umsatz erzielt worden sein. Die ganze Veranstaltung war vorzüglich organisiert und nahm einen dementsprechend glänzenden Verlauf. Das Ergebnis der einzelnen Rennen lautet:

1. Flachrennen für Landwirte. Ehrenpreis, gegeben vom Landwirtschaftsverein Mannheim, und 650 Mark bar. Distanz 1200 Meter. 1. A. Best's „Perle“ (Bes.). 2. H. Hauds „Regulus“ (Bes.). 3. Otto Lienharts „Via“ (Bes.). Vier Pferde liefen. Tot: 18:10, 21.

2. Heidelberger Jagdrennen. Ehrenpreis und 4000 Mark bar. Herren-Reiten. Distanz 3000 Meter. 1. Lt. Diehsch's „Courage II“ (Bes.). 2. E. Sudows „Shannon Lad“ (Lt. Frhr. v. Berchem), 3. Rittm. Graf R. v. Gardener's „Spanisch Gallean“ (Bes.). 4. A. v. Hansemann's „Mount Coort“ (Lt. Erbprinz zu Bentheim), 5. W. Goelchens „Wise Tom“ (Lt. Frhr. v. Bonnet). Sieben Pferde liefen. Tot: 56:10, 20, 17, 46:10

3. Offizier-Hürdenrennen. Ehrenpreis und 3000 Mark bar. Offizier-Reiten. Distanz 2500 Meter. 1. Lt. Metelburgs „O'Du“

(Lt. Frhr. v. Bonnet), 2. Oberlt. Richards „Hardriding Did“ (Lt. Frhr. v. Berchem), 3. Rittm. v. Rummers „Pulver“ (Lt. v. Mohner). Fünf Pferde liefen. Tot: 72:10, 32, 20:10.

4. Rosengartenflachrennen für Jagdpferde. Handicap. Herren-Reiten. Distanz 2500 Meter. 1. A. v. Diehsch's „Prefton“ (Lt. von Berchem), 2. A. v. Schilgens „Argile“ (Bes.). 3. J. und G. Reimanns „Miso“ (Lt. v. Mohner). Drei Pferde liefen. Tot: 27:10.

5. Preis vom Rhein. Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben von Fürst Max Egon zu Fürstenberg und 14 500 M. bar. Herren-Reiten. Distanz 4000 Meter. 1. E. v. Bennigens „Nicht doch“ (Lt. Erbprinz zu Bentheim), 2. Dr. G. Bachhals „Polia“ (Frhr. v. Berchem), 3. Frau B. Moormanns „Erbschaft“ (Lt. v. Mohner), 4. J. u. G. Reimanns „Sara“ (Burgold). Sechs Pferde liefen. Tot: 35:10; 20, 16:10.

6. Waldhof-Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis, gegeben von Geh. Kommerzienrat Dr. Haas und 5000 M. bar. Herren-Reiten. Distanz 3500 Meter. 1. Lt. Frhr. v. Bonnets „In Dubio“ (Bes.). 2. Lt. Weinschents „Succurs“ (Lt. Frhr. v. Berchem), 3. H. Mertens „Flora Jina“ (Repelae). 5 Pferde liefen. Tot: 18:10; 13, 14:10.

7. Preis vom Neckar. Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben vom Victoria-Club Mannheim und 6000 M. bar. Herren-Reiten; Distanz 3800 Meter. 1. Rittm. Dandlenbergs „Cöplen“ (Lt. Frhr. v. Bonnet), 2. Lt. Ritters „Brodelin“ (Lt. v. Mohner). Zwei Pferde liefen. Nach Verlauf des Rennens entwickelte sich an den Ausgängen und den nach der Stadt führenden Straßen ein ungeheures Gedränge. Trotz der weitgehenden Vorkehrungen, die getroffen waren, war es zunächst nicht möglich, den Verkehr in geregelte Bahnen zu bringen. Die Straßenbahnwagen wurden gestoppt und es gab dabei Szenen, die bei den Beteiligten sehr unangenehme „Eindrücke“ hinterließen. Man tat am besten, sich auf seine Beine zu verlassen und den Heimweg zu Fuß zurückzulegen. Noch größer dürfte der Andrang am nächsten Sonntag werden, zu welchem Rennen bekanntlich auch der Großherzog von Baden sein Erscheinen zugesagt hat. Das Hauptrennen, die „Badenia“, ist diesmal noch auf diesen Tag verschoben worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Mai.

Der gestrige erste Mai-Sonntag hat sich würdig eingeführt: wenschon der scharfe Nordostwind in der Frühe eine kräftige Frische brachte, so verschleuchte doch die aufsteigende Sonne alsbald den größten Teil der Besorgnisse von den Vortagen. Der Touristenverkehr in der Frühe war ein sehr lebhafter; den ganzen Vormittag über hielt die starke Frequenz an. Einige Vereine von hier und Umgegend beteiligten sich an Gesangswettstreiten in Obergrombach und Rauenberg (Amt Wiesloch). In anderen Orten Badens und der Rheinpfalz waren Jahrmärkte, nach denen lebhafter Zuzug von hiesigen Händlern konstatiert werden konnte. Daß die sog. „Maituren“ nicht in Vergessenheit geraten sind, das beweisen die Ausflugsorte Wolfartsweier, Durlach-Turmberg, Grözingen, Bergshausen, Ettlingen und das ganze Albthal, sehr stark von Touristen aufgesucht wurden. In der Stadt selbst war es besonders unser herrlicher Stadtgarten, der von tausenden froher Menschen mit Vorliebe aufgesucht wurde. Am Vormittag konzertierte dort die Schillerkapelle, nachmittags die Bürger- und Feuerwehrcapelle unter lebhaftem Beifall eines dankbaren Publikums. Unsere Leibgrenadierkapelle, die mittags auch das Paradekonzert auf dem Schloßplatz stellte, hatte im „Kühlen Krug“ ebenfalls ein „volles Haus“ herbeigekollt. Nicht zuletzt sei unserer „Elektrischen“ gedacht, die gestern wieder alle Reserven zur pünktlichen Beförderung des Publikums hervorholten mußte. Ueber Nacht sind an verschiedenen Orten Gewitter niedergegangen, der Wind ist umgeschlagen und zwar in einen warmen „Südwelt“.

= Erneuerungswahl der Stadtverordneten. In einer der heutigen Nummer unseres Blattes beigegebenen Sonderbeilage veröffentlicht der Stadtrat die näheren Bestimmungen über die am 25., 27. und 29. Mai stattfindenden Erneuerungswahlen der Stadtverordneten. Wir machen auf diese Beilage noch besonders aufmerksam.

o Jubiläums-Ausstellungen-Lotterie. Das Ministerium des Innern hat dem Stadtrat Karlsruhe die Erlaubnis zu einer badischen Jubiläums-Ausstellungen-Lotterie aus Anlaß der im Jahre 1915 in Karlsruhe stattfindenden badischen Jubiläums-Ausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst erteilt. Bei der Lotterie werden 10 695 Sachgewinne im Gesamtwert von 180 000 Mark ausgepielt und 600 000 Lose, das Stück zu einer Mark, ausgegeben.

Flieger in Karlsruhe. Gestern vormittag um 9 Uhr landete hier auf dem Exerzierplatz ein Doppeldeder aus Mex. Führer desselben war Herr Lt. Kling von Inf.-Leib-Regt. München, Passagier Lt. Kremer vom 2. bayr. Fuß-Art.-Regt. Die Herren hielten sich Tagsüber hier im Kameradenkreise auf und flogen dann abends 7/8 Uhr nach Würzburg weiter. Der Start wurde dadurch sehr erschwert, daß das Publikum in die Startbahn hineinkam und die Flieger schon am Boden die Seitensteuerklappen betätigen mußten, um keinen Unfall herbeizuführen. — Auch heute morgen um 6 Uhr bezw. 7/8 Uhr flogen wiederum zwei Flugzeuge über unsere Stadt hinweg. Eines derselben war deutlich als Aviatik-Doppeldeder zu erkennen.

oc. Dienstprüfungen im badischen Schulwesen. Bei der Dienstprüfung in Freiburg im Frühjahr 1914 haben 75 Kandidaten bestanden. Bei der Abgangsprüfung am Lehrerseminar in Freiburg wurden 91 Zöglinge unter die Volksschullandabenden aufgenommen. Bei der Abgangsprüfung am Lehrerseminar in Meersburg bestanden 40 Zöglinge, die Aufnahme unter die Volksschullandabenden finden. — Die Lehrerinnenprüfung für Auswärtige am Lehrerseminar Prinz-Bilhelmstift in Karlsruhe, haben 9 Kandidaten bestanden, zur Unterrichtserteilung an Höheren Mädchenschulen und 7 zur Unterrichtserteilung an Volksschulen. — Die Zeichenlehrerprüfung für das Jahr 1914 wird am Freitag, den 10. Juli vormittags 8 Uhr, im Ministerium des Kultus- und Unterrichts hier ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu der Prüfung sind bis spätestens 10. Juni bei dem genannten Ministerium einzureichen.

§ Die Einvernahme von Schülern. Das Großh. Ministerium des Innern hat in einem Erlaß den Bürgermeisterämtern und Gendarmerie bekannt gegeben, daß die Einvernahme von Schülern in der Schule nur dann zu erfolgen habe, wenn aus besonderen Gründen ein dahingehender Auftrag erteilt worden ist oder die Einvernahme in der Schule unerschließlich ist. Jedenfalls müsse vor der Einvernahme der Direktor, Rektor oder erste Lehrer der Schule, sowie der Klassenlehrer von dem Zweck der Einvernahme verständigt und eine Störung des Unterrichts nach Möglichkeit vermieden werden.

o Warnung! Das Ministerium des Kultus und Unterrichts erläßt in dem neuesten Schulverordnungsblatt Nr. 14 folgende Bekanntmachung: Nach Mitteilung der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen mehrten sich in letzter Zeit in auffallender Weise die

Fälle, in denen von Kindern oder jungen Leuten mit Steinen nach fahrenden Zügen geworfen wird. Wir weisen die örtlichen Schulaufsichtsbehörden und die Lehrer in den Volks- und Fortbildungsschulen, sowie die Direktoren der Höheren Lehranstalten, die Schüler vor dem Werfen nach Zügen zu warnen und die Warnung jeweils zu Beginn des Sommerhalbjahres zu wiederholen.

o Der Reinertrag der evangelischen Landeskirchensteuer hat sich seit der Einführung der Steuer im Jahre 1895 von Jahr zu Jahr vermehrt. Im Jahre 1895 erbrachte die Steuer 349 428 M., im Jahre 1900 bereits 428 712 M., im Jahre 1905 530 835 M., im Jahre 1909 658 923 M., im Jahre 1910 über 953 065 M., in den Jahren 1911 1 007 626 M. und 1912 1 090 795 M. Die evangelische Kirchensteuer ist also von Jahr zu Jahr gestiegen. Die katholische Landeskirchensteuer, die erst seit dem Jahre 1900 erhoben wird, hat im wesentlichen ebenfalls eine aufsteigende Tendenz, in einem Jahre (1908) sind sie jedoch um den hohen Betrag von 19 487 M. gefallen. Die Reineinnahmen betragen: im Jahre 1900: 395 373 M., 1905: 457 458 M., 1908: 485 375 M., 1909: 569 590 M., 1910: 590 975 M., 1911: 629 272 M., 1912: 661 875 M.

o Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens. Wie schon kurz berichtet, findet hier am Mittwoch, den 13. Mai, im „Friedrichshof“ die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens statt. Die Tagung wird vormittags 10 Uhr mit einer Vertrauensmännerversammlung eingeleitet, woran sich die Mitgliederversammlung anschließt. Die Tagesordnung sieht neben dem Tätigkeits- und Kasienbericht, Vorstandsbericht, 3 Vorträge vor und zwar von Pfarrer Roland in Brisingen über „Die Bewilligung von kirchlichen Mitteln für die Jugendpflege“, von Professor Dr. A. Thoma in Karlsruhe über „Die Verhandlungen und Vorschläge unserer Schulkommision“, und von dem Vorsitzenden der Vereinigung Pfarrer Ruzinger in Fringen über „Die kommende Generalsynode“.

o Der badische Frauenverein veranstaltete zugunsten der Tuberkulose-Fürsorge am Samstagabend im Gasthaus zum Hirsch, Karlsruhe-Grünwinkel, ein Konzert, welches einen sehr guten Besuch aufwies. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Musikdirektors F. Post. Das Violinsolo des Herrn Direktor Post, welches von Frau Direktor Post am Klavier begleitet wurde, fand trefflich-künstlerische Durchführung. Das Publikum zeigte auch für die schönen Lieder des Fr. Pracht großes Interesse. Die Bühne hatte durch passende Aufstellung von kleinen und großen Blattpflanzen, Palmen usw. einen wahrhaftigen Charakter erhalten. Der Verlauf des Konzertes war ein sehr betriebiger.

o Der Oberheimische elektrotechnische Verein Karlsruhe veranstaltete am Samstag abend anlässlich seiner 100. Sitzung eine größere Festlichkeit im Künstlerhausaal, die sehr zahlreich besucht war. Nach der Begrüßungsrede durch den Vorsitzenden, Herrn Reg.-Baumstr. Wölkete hielt Herr Großh. Oberbauamt Stahl einen hochinteressanten Vortrag über das Murgkraftwerk, der lebhaften Beifall fand. Es schloß sich gemüthliches Beisammeln mit musikalischen und sonstigen Genüssen an. Wir werden heute nachmittag ausführlich über die Veranstaltung berichten.

o Arbeiterbildungsverein. Heute (Montag) abends 8 1/2 Uhr hält Herr Lithograph A. Glöckner im Hause des Vereins Wilhelmstraße Nr. 14 einen Vortrag (mit Lichtbildern): „Aus dem Quell- und Flußgebiet der Murg“. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

o Brand. In der Waffabrik Georg Wehrens (Inh. L. Kinkelmann) an der Linkenheimer Landstraße, brach am Samstag abend Feuer aus, wodurch das Kesselhaus zerstört wurde.

o Blinder Feueralarm. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde an der Poststraße ein öffentlicher Feuermelder in Tätigkeit gesetzt. Da von einem Brand nichts bekannt wurde, kann es sich nur um einen mutwilligen Streich handeln, der im Betretungsfalle dem Täter teuer zu stehen kommen wird.

o Zusammenstoß. Als gestern abend 10.40 Uhr Ede Westend- und Zahnstraße eine Droschke noch kurz vor einem herannahenden Straßenbahnwagen das Gleis kreuzen wollte, wurde sie von dem Straßenbahnwagen angefahren und erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

o Infolge Trunkenheit fiel ein Gelegenheitsarbeiter von hier am gestrigen Sonntag früh 2.15 Uhr in einer hiesigen Herberge die Treppe hinunter und zog sich einen Schädelbruch zu. Am gestrigen Abend lag ein Fuhrmann von hier in bewußtlosem Zustande auf einer Bank am Kaiserplatz. Im städtischen Krankenhaus hier, wohin er mit dem Krankenauto verbracht wurde, stellte der Arzt akute Alkoholvergiftung fest.

o Heiratsschwindler und Dieb. Gestern wurde der von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfolgte, 45 Jahre alte „Schriftsteller“ Josef Berger aus Häufingen festgenommen. Er hat in letzter Zeit mehreren Damen unter Heiratsversprechungen größere Geldbeträge abgeschwindelt. Gelegentlich eines Besuchs bei einer Dame in Baden-Baden hat er den Geldbetrag von 1000 M. entwendet. Berger führte auch die falschen Namen Josef Krämer, Josef Montanus und Josef Sardy.

o Verhaftet wurden: ein lediger Tagelöhner aus Zürich wegen Betrugs, ein Schlosser von hier wegen Zuhälterei, ein 39 Jahre alter Glaser aus Lengkirch wegen Vergehens gegen das Kennwettgesetz, ein Mechaniker aus Döbel wegen Betrugs, ein Dienstmädchen aus Friesingen, welches seine Dienstreisehaft bestohlen hat.

Von der Luftschiffahrt.

— Paris, 4. Mai. (Tel.) Der Flieger Dewauffre hat mit einem Fluggerät an Bord und mit einer Belastung von 350 Kilogramm in 58 Minuten eine Höhe von 1950 Metern erreicht und damit eine neue Höchstleistung erzielt.

— Nancy, 2. Mai. (Tel.) Drei von Saarbrücken nach Metz fliegende deutsche Luftschiffe überflogen gestern morgen die französische Grenze. Der Ballon wurde von starkem Winde getrieben. Als sie den Irrtum bemerkten, zogen sie sofort die Reißleine und landeten bei dem Dorfe Labry. Die Landung war heftig. Ein Passagier zog sich eine Verstauchung zu, die beiden anderen Quetschungen. Der Unterprefekt von Brien ein Spezialkommissar und Gendarmen begaben sich an der Landungsplatz. Die Luftschiffe besaßen die Erlaubnis, an französischem Boden zu landen. Der Ballon wurde nach dem Bahnhof von Conflans gebracht, von wo er nach Deutschland beordert wird.

— Verdun, 2. Mai. (Tel.) Im Lager von Châlons wurde die Hülle des lenkbaren Luftschiffes „Adjutant Beau“ während des Füllens zerstört. Die Ursache des Unglücks ist auf das Zerreißen des Netzwerkes infolge zu starken Gasdruckes zurückzuführen. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt.

Zum Permer Luftschiffer-Prozess.

— Petersburg, 3. Mai. (Tel.) Der Prozess gegen die deutschen Luftschiffer hat ein merkwürdiges Nachspiel gehabt. Der Polizeiprivat Walm ist überführt worden, von den Luftschiffen, die er verhaftete, 40 Rubel angenommen zu haben. Er ist sofort vom Amt suspendiert worden und wird sich gerichtlich wegen Betätigung zu verantworten haben. Auch der Landrat Mughomow wird vor Gericht

gestellt werden, weil er sich die Schneeschuhe der Luftschiffer aneignet hatte.

Berlin, 3. Mai. (Tel.) Der Deutsche Luftfahrerverband hat gestern mittag den Luftschiffern Berliner, Nikolai und Haase 6000 Rubel zur Kautionsleistung telegraphisch nach Fern überandt. Von der Summe sind 4000 von den Familien der Luftschiffer zur Verfügung gestellt worden.

Vermischtes.

Berlin, 4. Mai. (Tel.) Die amerikanischen Hotelbesitzer trafen in der Stärke von etwa 160 Personen, mit einigen Damen darunter, in der Nacht zum Sonntag, von Frankfurt a. M. kommend, hier ein. Der heutige Tag bleibt ihnen zum Ausruhen frei. Morgen wird eine Abordnung des Vereins Berliner Hotelbesitzer die Gäste begrüßen und dann mit ihnen eine Rundfahrt durch die Stadt machen, wozu auf der Magistrat die Amerikaner im Rathaus willkommen heißen und ihnen ein Frühstück reichen wird.

Gießen, 3. Mai. (Tel.) Karl Hoffmann junior, der unter dem Verdacht der Mordtat in Caixgefeld verhaftet und nun wieder freigelassen worden war, ist neuerdings verhaftet worden. Der Zustand der beiden schwerverletzten Frauen hat sich etwas gebessert.

Vom Wetter.

Berlin, 4. Mai. (Tel.) Ein scharfer Frost trat in der Nacht zum Sonntag ein. Die Temperatur fiel in der Frühe stellenweise auf 4 Grad unter Null. Unter den weniger geschützten Lagen wurde an den Blüten und jungen Blättern manches vernichtet.

Wie aus Trier gemeldet wird, haben an der oberen Mosel, der Ruhr und der Saar, die vorgeschrittenen Pflanzen bedeutenden Schaden genommen. Auch in Thüringen soll die Obstblüte durch den Nachtfrost beschädigt worden sein.

Das gestrige böige Wetter ist auf den verschiedenen Gewässern in der näheren und weiteren Umgebung Berlins dem Wassertransport verhängnisvoll geworden. Auf dem Seddin-See kenterte eine sehr bekannte Yacht. Ihr Führer soll dabei den Tod gefunden haben, während seine Begleiterin gerettet werden konnte.

Zum Aufstand der Bergleute in Colorado.

Washington, 3. Mai. (Tel.) Die „Agencia Stefani“ erzählt von hier, die Bundesregierung habe sehr wenig Nachrichten über den Streik und die Arbeiterkämpfe in Colorado, da dafür nur die Regierung des Staates Colorado zuständig sei. Die Bundesregierung habe sich darauf beschränkt, auf die Bitte des Staatsgouverneurs von Colorado Truppen und zwei Beamte als Vermittler zwischen den Arbeitern und Bergwerksbesitzern zu entsenden. Die Bundesregierung in Washington wisse nichts über die Zahl und die Staatsangehörigkeit der Kämpfer. Unter den Opfern der Kämpfe sollen sich außer amerikanischen, österreichisch-ungarische und griechische Untertanen befinden. In Italien sollen zwei Männer, eine Frau und fünf Kinder getötet worden sein. Der griechische Geschäftsträger habe bereits eine Protestnote an das Staatsdepartement gerichtet.

Washington, 3. Mai. (Tel.) Kriegsminister Garrison hat nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Wilson Befehl gegeben, die Zahl der Bundesstruppen im Streikrevier von Colorado zu vervierfachen. Der Kriegsekretär hat ferner einen Aufruf erlassen, in dem die Niederlegung der Waffen gefordert wird.

Rom, 3. Mai. (Tel.) Die „Agencia Stefani“ erzählt aus Washington, die Bundesregierung habe nur wenige Nachrichten über den Streik und die Arbeiterkämpfe in Colorado, da dafür nur die Regierung des Staates Colorado zuständig sei. Die Bundesregierung habe sich darauf beschränkt, auf Bitten des Staatsgouverneurs von Colorado Truppen und zwei Beamte als Vermittler zwischen den amerikanischen Arbeitern und den Bergwerksbesitzern zu entsenden. Die Bundesregierung in Washington wisse nichts über die Zahl und die Staatsangehörigkeit der Toten und Verwundeten. Unter den Opfern des Kampfes befänden sich außer Amerikanern auch österreichisch-ungarische und griechische Untertanen. Von Italienern sollen zwei Männer, eine Frau und fünf Kinder getötet worden sein. Der griechische Geschäftsträger hat eine Protestnote an das Staatsdepartement gerichtet.

Newport, 4. Mai. (Tel.) Rodeseller junior hat sich infolge der Drohungen der Ausständigen auf den Gruben im Colorado-Bezirk auf den Wohnsitz seines Vaters nach Tarrytown begeben und läßt sich von Geheimpolizisten überwachen. Eine Sozialistin wurde verhaftet; sie erklärte, sie wolle den jungen Rodeseller erschießen. In der von Rodeseller gestifteten Baptistenkirche veranstalteten Sozialisten während des Gottesdienstes lärmende Kundgebungen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Gießen, 4. Mai. In der Nacht zum Sonntag ist der frühere Reichstagsabgeordnete Gutsleisch, der längere Zeit auch dem heftigsten Landtag als Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei angehörte, im 70. Lebensjahr gestorben.

Wien, 3. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wurde heute früh folgende Mitteilung ausgegeben: Die Nacht war besser als die vorhergehende. Das Allgemeinbefinden ist ganz befriedigend.

Rom, 3. Mai. In der deutschen Kirche Dell'Anima wurde heute für 300 deutsche Pilger eine Messe gelebrt. Sodann fand Firmung von 20 Kindern der deutschen Kolonie in Rom statt, die der vom Erzbischof Bettinger in München gelebrten Messe beiwohnten. (Erzbischof Bettinger befindet sich zur Zeit in Rom.)

Paris, 4. Mai. In St. Girone kam es anlässlich der endgültigen Verkündigung der Wahl des Kandidaten Lafont zu Ruhestörungen. Die Anhänger des unterlegenen Kandidaten Ragot erhoben gegen die Wahl lärmenden Einspruch und es entstand eine arge Kauferei, bei der ein Journalist schwer verwundet wurde.

T. London, 4. Mai. (Privat.) Der Schatzkanzler Lloyd George wird heute im Unterhaus das neue Budget vorlegen. Das Haus wird die höchste Summe zu bewilligen haben, die jemals von einem englischen, vielleicht sogar von irgend einem Parlament der Welt verlangt worden ist. Das englische Budget beläuft sich auf vier Milliarden Mark. Die genaue Summe lautet 208 558 731 Pfd. Sterling. Mit großer Spannung erwartet man die Neuherungen des Schatzkanzlers über die neuen einzuführenden Steuern. Man erwartet, daß Lloyd George nach zweierlei Richtungen dem Hause darüber Mitteilung machen will: 1. werden voraussichtlich die großen erworbenen Vermögen zur Besteuerung herangezogen und 2. wird das

Minimum des zu steuernden Einkommens von 3200 auf 2000 Mark herabgesetzt werden.

Die Kaiserfeste auf Korfu.

Korfu, 3. Mai. Der Viceklub griechischer Damen in Athen, welcher u. a. vaterländische Trachten und Tänze pflegt, hat heute dem Kaiser und der Kaiserin sowie der Königin von Griechenland eine einzigartige Huldigung voll Poesie dargebracht.

Auf einer Bergwiese bei dem Dorfe Anafipsis oberhalb des Parkes von Monrepa, die einen prachtvollen Blick auf das Meer bietet, hatten sich unter alten Oliven etwa 100 junge Mädchen aus Athener Familien in malerischen Gruppen auf Matten gelagert. Sie trugen Volkstrachten aus allen Teilen Groß-Griechenlands. Vertreten waren besonders Attika, Corinth, Kreta, Thessalien, Mazedonien, der Peloponnes, Chios, Epirus, die ägäischen und die ionischen Inseln. Die Trachten zeigten eine unerhörliche Fülle von Formen und Farben, bald von der phantastischen Romantik wilder Bergvölker, bald von einer an das frühe Mittelalter erinnernden Zartheit und Würde. Sie waren zumteil von unerhörter Pracht und größter Kortheit. Daneben waren etwa 30 Jünglinge aus einer Athener Schule in der nationalen Kostümchen und gemischte Chor des Athener Konservatoriums in Kostümen aufgestellt. In der Nachmittagsstunde bot die anmutige Erscheinung der jungen Leute einen wundervollen Farbenreichtum.

Die Majestäten nahmen unter einem der Zelte Platz. Eine Militärkapelle aus Athen spielte die deutsche und die Kapelle der „Hohenzollern“ die griechische Nationalhymne. Dann wurden nach uralten Weisen Tänze und Reigen aufgeführt. In den Pausen sang eine Dame griechische Volkslieder. Den Schluß machte ein Ballet, der noch heute wie im Altertum getanzt wird, den Tänzerinnen in antiken Gewändern eröffneten und an dem dann alle Gruppen teilnahmen. Die Majestäten zeigten das größte Interesse an den zwei Stunden dauernden Vorführungen.

Nach ihrem Schluß besichtigte die Kaiserin einzelne Trachten näher. Die Majestäten sprachen dem veranstaltenden Komitee ihren Dank aus. Bei der Ankunft und Abfahrt brachte das Publikum den Majestäten lebhafte Huldigungen dar.

Korfu, 3. Mai. Der Kaiser hat die Widmung des Prachtwerkes: „Korfu, der Kaiserthron im Mittelmeer“, das von dem Berliner Schriftsteller Hauptmann der Reserve Otto Viman verfaßt worden ist, während seines Luftenthaltes auf Korfu angenommen. Das Werk erscheint im Verlage von Richard Falk in Berlin.

Waldheim, 3. Mai. Der Kaiser hielt heute vormittag in der Kapelle Gottesdienst ab, an dem die Königin der Hellenen teilnahm. Das Kaiserpaar und die Königin empfingen später auf der Achillesstraße die Tänzer und Tänzerinnen von gestern, die nochmals ihre Trachten angelegt hatten. Hierbei wurden ihnen Ehrfrohungen gebracht. Generalleutnant von Egelius, diensttuender General à la suite des Kaisers, ist zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, angeteilt der Person des Kaisers aller Russen, ernannt worden.

Zum Befinden des Königs von Schweden.

Stockholm, 4. Mai. Nach dem letzten Bulletin macht die Genesung des Königs, der vor einiger Zeit eine Magenoperation zu überleben hatte, keine befriedigenden Fortschritte. Da die Verdauung nur mangelhaft funktioniert, so ist der Kräftezustand nur gering und vorsichtige Ernährung geboten. Der König macht täglich große Spaziergänge und hütet den Rest des Tages das Bett. Die geplante Reise nach dem Süden ist daher auf spätere Zeit verschoben worden.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 3. Mai. Nach einer Wittermeldung aus Tanger hat die Kolonne des Generals Gourreau das auf dem El-Harboani-Berge gelegene Lager des Kochi von Nordmarokko angegriffen und vernichtet. Die Truppen des Kochi leisteten hartnäckigen Widerstand, wurden aber schließlich doch zur Flucht gezwungen. Sie hatten große Verluste. Die Franzosen hatten 9 Tote und 25 Verwundete.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 3. Mai. Die Nachricht von der Abreise des Marschalls Viman von Sanbers nach Berlin beruht auf einem Irrtum. Nach Wittermeldungen unternimmt der General eine Inspektionsreise nach Smirna. (Eine erste Meldung besagte, der Marschall sei mit Urlaub nach Berlin abgereist.)

Aus dem Fürkentu Albanien.

Durazzo, 4. Mai. Telegramme aus Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche. Der Führer der Epiroten, Zographos, sei nicht Herr der Lage; die Aufständigen richteten Arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Uebergriffen der Banden vollkommen preisgegeben.

Durazzo, 4. Mai. Nach einem erfolgreichen Angriff auf die Aufständischen haben gestern die Albanesen zahlreiche Dörfer zurückerobert und sind bis in die Nähe von Kolona vorgezogen. Man hofft, die Stadt bald wieder zurückzuerobern. In allen Teilen des Landes rüstet man zur Befreiung des vom Feinde besetzten Gebietes. Von Tirana allein sind 2000 Freiwillige nach Korika abmarschiert, wo man außerdem das Eintreffen von etwa 10 000 Mann aus allen Teilen des Landes erwartet. Die Regierung hofft, die epirotische Frage in kurzem einer für Albanien günstigen Lösung zuführen zu können.

Durazzo, 3. Mai. Das für heute angekündigte Protestmeeting gegen die Bandengruel in Epirus ist von der Regierung verboten worden.

Die Feindseligkeiten zwischen Amerika und Mexiko.

In und um Veracruz.

Newport, 2. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet: Nach einer bisher unbestätigten Meldung hat der Pöbel in der Hauptstadt Mexiko am 27. April die deutsche Frau Clara Beckmeyer zu Tode mißhandelt. Es wird erzählt: Frau Beckmeyer, die seit einem Vierteljahr Witwe ist und sich ohne männlichen Begleiter auf die Straße wagt, trug am Hals eine kleine deutsche Seidenfahne. Der Pöbel hat nun das Ansehen der deutschen Farben für einen Versuch gehalten, die wahre, amerikanische Nationalität zu verbergen. Er zerterte die Frau durch die Straßen und mißhandelte sie derart, daß sie später starb.

Newport, 3. Mai. Wie in letzter Stunde verlautet, soll eine große Anzahl mexikanischer Truppen die Amerikaner in der Nähe von Veracruz bei dem sogenannten Reservoir neun Meilen von der Stadt angegriffen haben. Sie versuchten, die Wasserzufuhr abzuschneiden. Vermutlich handelt es sich nur um Angriffe aufreißerischer Banden. Im anderen Falle würde ein offener Bruch des Waffenstillstandes vorliegen.

In Veracruz herrscht empfindlicher Nahrungsmangel. Die Landzufuhr ist abgebrochen; die Amerikaner werden die Einwohner ernähren müssen. Die Sanitätszustände sind bedenklich.

Washington, 3. Mai. General Funston meldet, daß nur wenige vereinzelte Schüsse gegen die die Wasserwerke bewachenden amerikanischen Truppen abgegeben worden seien und daß die Amerikaner keine Verluste haben. Die abgefeuerten Verstärkungen, die infolgedessen überflüssig sind, wurden nach Veracruz zurückgeschickt.

Veracruz, 4. Mai. Zur Kriegslage wird gemeldet, daß eine außerordentlich große mexikanische Streitmacht sich etwa 200 Meilen von Veracruz entfernt gesammelt hat und daß General Maas, der Oberkommandierende der mexikanischen Truppen nunmehr über genügende Truppen verfügt, um allen Angriffen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß die Stadt selbst ruhig ist.

Zur Lage in Tampico.

Washington, 3. Mai. Sowohl Präsident Huerta wie der Rebellengeneral Carranza gaben die amtliche Zusicherung, daß die Deliquenten bei Tampico während der Kämpfe geschont werden sollen.

Zur Lage in Mexiko.

Washington, 3. Mai. Der hiesige spanische Botschafter wurde offiziell davon benachrichtigt, daß Esteban Rojas im Kabinett Huertas an Stelle Rojas zum Minister des Neuhern ernannt worden ist.

Berlin, 3. Mai. Nach telegraphischer Meldung von S. M. S. „Nürnberg“ vom 29. April aus Guaymas (in Sonora) ist dort die Lage unverändert. In Mazatlan haben die Deutschen, denen Gelegenheit zur Abreise geboten war, sich entschlossen, unter dem Schutz des japanischen Kreuzers „Tsubo“ am Orte zu bleiben. Entsprechend einer Vereinbarung der deutschen, englischen und japanischen Seebefehlshaber wird der Schutz der Staatsangehörigen der drei Nationen gemeinsam ausgeübt. Die Deutschen haben den Schutzdienst in Guaymas übernommen, die Engländer in San Blas und die Japaner in Mazatlan.

Die Abdankung des Präsidenten Huerta?

London, 4. Mai. (Privat.) Der Korrespondent des „Times“ meldet aus Mexiko, daß in der Stadt alles ruhig sei. Huerta soll am Ende seiner Kräfte angelangt sein, er sieht seinen Einfluß langsam schwinden und glaubt nur durch einen erfolgreichen Handstreich seine Autorität wieder herstellen zu können.

Der mexikanische Präsident scheint in beständiger Furcht, ermordet zu werden und hat daher große Vorsichtsmaßregeln zum Schutze seines Lebens getroffen.

Newport, 3. Mai. Die Meldungen aus Mexiko stimmen darin überein, daß Huertas Resignation sündlich möglich sei. Er sei einem physischen Zusammenbruch nahe. Auch habe die starke Opposition seiner nächsten Umgebung seinen Sturz vorbereitet. Die Entlassung des Ministers des Neuhern Rojas sei ein Zeichen dieser Stimmung. Die politische Gesamtlage in der Stadt Mexiko sei ein Chaos.

Newport, 4. April. Hier erhält sich das Gerücht, daß Präsident Huerta zurücktreten wird. Der Kriegsminister General Blanquet, der in der Armee großes Ansehen genießt, wird zweifellos sein Nachfolger werden. Huerta beabsichtigt sich an Bord des bei Vera Cruz vor Anker liegenden französischen Kreuzers „Condé“ zu begeben.

Washington, 3. Mai. Die Vermittler bemühen sich, Präsident Wilson zu bewegen, daß er die Bedingung des Rücktritts Huertas fallen lassen möge, weil sonst die Verhandlungen aussichtslos seien.

Handel und Verkehr.

Durlach, 2. Mai. Der heutige Schweinemarkt wurde befaßt mit 88 Käuferfleisch und 442 Ferkelschweine. Verkauf wurden 88 Käuferfleisch und 442 Ferkelschweine. Preis per Paar für Käuferfleisch 50-80 Mk. und für Ferkelschweine 20-30 Mk. Geschäftsgang gut.

Wasserstand des Rheins.

Schnelrinet, 4. Mai morgens 6 Uhr 2.40 m (2. Mai 2.40) Aehl, 4. Mai morgens 6 Uhr 3.20 m (2. Mai 3.12 m) Maxau, 4. Mai morgens 6 Uhr 4.85 m (2. Mai 4.65 m) Mannheim, 4. Mai morgens 6 Uhr 4.14 m (2. Mai 3.93 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Montag, den 4. Mai Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag. Wilhelmstr. 14. Rneippverein. 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im gold. Adler. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Große Auswahl Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Billige Preise Fr. Widmann, Juwelier, Neuanfertigung u. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. - Ankauf von altem Gold und Silber. Kaiserstr. 223 - Telephon 3376



AUTOS: Es gibt nichts Besseres! FAFNIR-WERKE A.G. MACHEN 84 Verkaufsstelle: MANNHEIM, Weberstrasse 3. Telephon 7395.

Hervorragend sind Wüperf-Tabletten dazu geeignet, die unangenehmen Nebenwirkungen des Rauchens zu bekämpfen. Wüperf-Tabletten sind vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel Mk.



Die
**drei führenden Marken
 der Korsett-Industrie.**



Unsere Spezial-Abteilung für Korsetts bringt in besonders reicher Auswahl die Modelle der untenstehend genannten drei erstklassigen Fabriken. Jede dieser Marken besitzt besondere, in ihrer Art unerreichte Vorzüge, alle zusammen bieten die Gewähr, daß wir in der Lage sind, jeder Dame ein Korsett zu liefern, welches allen Ansprüchen genügt.

Die deutsche Marke
R. H.
 tadellos in Sitz u. Schnitt, gediegen in Verarbeitung, bringt alle modernen Formen, auch für starke Damen. Besonders empfehlenswert in mittleren Preislagen.
 Spezial-Preise:
4²⁵ 5⁵⁰ 8⁵⁰ 12⁵⁰

Die amerikanische Marke
Royal-Worcester
 komplett waschbar, daher in weiß besonders zu empfehlen. Die Modelle dieser Marke zeichnen sich durch besondere Bequemlichkeit aus.
 Spezial-Preise:
7⁵⁰ 10⁵⁰ 13⁵⁰ 19⁵⁰

Die französische Marke
P. D.
 das Korsett für die elegante Dame, welche Wert darauf legt, streng modern gekleidet zu gehen. Hervorragend elegante Garnituren und aparte Stoffe.
 Spezial-Preise:
19⁵⁰ 22⁵⁰ 26⁵⁰

Reparaturen und Aenderung von Korsetts werden tadellos und pünktlich erledigt.

Direktore-Korsetts 1.95 3.50
 Drell, versch. Farben, mit Strumpfhaltern

Batist-Korsetts 2.75 4.75
 weiß, moderne, bequeme Formen

Hüfthalter 2.25 bis 6.75
 weiß und grau, mit Strumpfhaltern

Büstenhalter je nach Preislage 1.35 bis 5.50
 aus Batist und porösen Stoffen

Reform-Korsetts 3.25 5.50
 langjährig, erprobte Formen, grau u. weiß

Kinderleibchen, grau und weiß 1.65 2.75
 mit Cordel einlage, bequemer Schnitt

Ein Posten gestrickte
Kinderjäckchen
 Serie I 20,-
 Serie II 35,-
 Serie III 45,-

**HERMANN
 TIETZ**

In der I. Etage
**Ausstellung eleganter
 Damen-, Kinder- und
 Bett-Wäsche**

Hochzeitsgeschenke
 in billigen Löffeln
 in echt Silber und aus verfilberter Ware; ferner Metallwaren, Becher, Potale, Trindhörner, Figuren: Flieger, Sieger, Fußballspieler, Kugelhöher empfiehlt 7724
Christ. Fränkle
 Goldschmied
 Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.
 Figuren von 2,- an.

Die Haarfarbe verändern manche **spirituöse Haar-, „Wässer“**
 deshalb werden **bevorzugt alkoholfreie unschädliche „Hellmico“-Haarpflege-Mittel** (1 Flakon Wasser)
 „Hellmico“-Bartwuchs-Crème, Tube 0.50, 1.00 A, wog. vieler eidesstättl. versicherter unübertroff. Erfolge
Goldene Medaille Dresden 1912 für großartige Leistungen in der Haarpflege bei Haar-ausfall und Schuppen.
 Allein-Verkauf für Karlsruhe und Umgebung bei **H. Bieler**
 Parfümerie, 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- und Hirschstrasse.

Nächsten Samstag
 Große Bad. rote Kreuz **Geld-Lotterie**
 Ziehung garantiert 9. Mai, 3328 Geldgewinne u. 1 Prämie bar Geld
37000 Mk.
 Mögl. Hauptgew. bar:
15000 Mk.
 3327 Geldgewinne bar:
22000 Mk.
 Lose à Mk. 1.- (11 Lose nur Mk. 10.-, Porto u. Liste 80 f) empfiehlt Lot.-Unternehmer **J. Stürmer**, Straßburg i.E., Langestr. 107, Filiale Keht a. Rh., Hauptstr. 47, In Karlsruhe: **Carl Götz**, Hebelstr. 11/15. 5378

Jede Dame
 kann ihre Wäschestickereien, Klöppelspitzen **Wunderschön und enorm billig** einkaufen, wenn sie die enormen Vorteile des **Spitzenhaus „Billige Quelle“**, 38 Kaiserstrasse 38, wahrnimmt. 7720
 Beachten Sie meine Preise im Schaufenster, ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schwarz nach fast Weiß!
 Die Haarfarbe verändern manche **spirituöse Haar-, „Wässer“**
 deshalb werden **bevorzugt alkoholfreie unschädliche „Hellmico“-Haarpflege-Mittel** (1 Flakon Wasser)
 „Hellmico“-Bartwuchs-Crème, Tube 0.50, 1.00 A, wog. vieler eidesstättl. versicherter unübertroff. Erfolge
Goldene Medaille Dresden 1912 für großartige Leistungen in der Haarpflege bei Haar-ausfall und Schuppen.
 Allein-Verkauf für Karlsruhe und Umgebung bei **H. Bieler**
 Parfümerie, 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- und Hirschstrasse.

Junge Mädchen u. auch Frauen können sich ihre Garderobe selbst anfertigen unter Leitung einer perfekten Schneiderin. **Mädes** 226899 Bähringerstr. 53a, IV., I.
Kinderbettstelle 226040 zu verkaufen. Kriegstraße 141a, III. Et., r.

Ich habe die beste Verwendung für getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel etc., deshalb ist es mir möglich, höchste Preise zu zahlen. Wer etwas an verkaufen hat, wende sich an **J. Stiber**, Markgrafenstraße 19, 226087.3.3 Teleph. 2477 im Hause.

Gut **Sennischläger** erhalt. s. e. f. u. s. t. Offerten mit Preisangaben unter Nr. 226044 an die Expedition der „Bad. Presse“.
Grete unter Nr. 48 baldige Antwort erbeten. 226010.3 W.

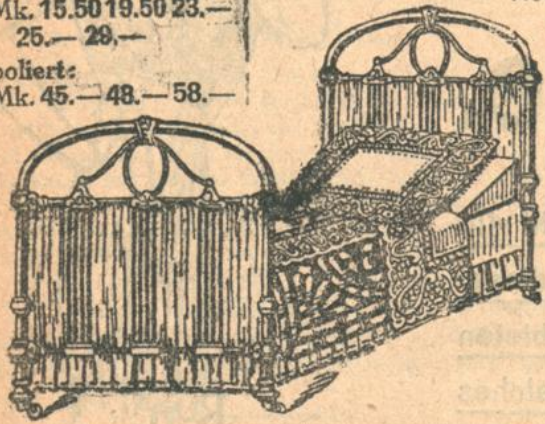
Trockenes Pappelholz, 25 u. 80 mm stark, für Möbel, etc. zu kaufen gesucht. Offerten unter 226088 an die Exp. der „Bad. Pr.“
 Zu tauf. gesucht wird gebrauchtes, gut erhalt. Wiedner- u. 3te Hallationsmerkezeug. Off. mit Preis u. Nr. 226830 an die Exp. der „Bad. Presse“ erh.

Metallbetten:
Mk. 7.50 12.00 16.50
19.50 21.— 25.—
29.— 33.— 36.—
39.— 42 bis 55.—

Holzbetten:
Mk. 15.50 19.50 23.—
25.— 28.—

poliert:
Mk. 45.— 48.— 58.—

Schwere Bettstellen
mit Patent-Rösten
von Mk. 16.50 an.



Betten-Spezial-Häuser Buchdahl

Kaiserstrasse 164 **KARLSRUHE** Telephon 1927.
Frankfurt a. M. — Mainz. — Darmstadt.

Durch die gemeinschaftlichen riesigen Einkäufe der Geschäfte nur in Bettwaren, bin ich in der Lage, die **besten Fabrikate** zu den **denkbar niedrigsten Preisen** verkauf zu können. Prüfen Sie im eigenst. Interesse.

Seegras-Matratzen	Mk. 8.50	11.00	14.00	17.50	21.00
Woll-Matratzen, 4teil.	Mk. 22.50	24.00	26.00	30.00	—
Kapok-Matratzen, 4teil.	Mk. 48.00	52.00	55.00	58.00	—
Rosshaar-Matratzen,	Mk. 70.00	95.00	115.00	125.00	—

Deckbetten und Kissen in jeder Preislage, Bettfedern und Daunen in 16 verschiedenen Sorten, neu und dopp. gerein.

Eigene Polsterei.
Patent-Matratzen für Holzbetten
Mk. 13.50, 16.00, 17.50, 21.50, 26.00.

Entzückende komplette Kinderbetten
Mk. 29.— 35.— 39.—
42.— 46 bis 85.—

Bettstellen
Mk. 8.50 12.00 16.50
18.— 21.— 23.—
bis 36.—



Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß uns gestern abend 6 1/2 Uhr unser innigstgeliebter, treubesorgter Bruder, Neffe, Schwager u. Onkel

Ernst Stroebe

Kgl. Preussischer Major und Verkehrsoffizier vom Platz Metz durch einen Schlaganfall unerwartet rasch entrissen wurde.

Metz und Karlsruhe B., den 2. Mai 1914.

Namens der in tiefster Trauer Hinterbliebenen:
Dr. phil. Friedrich Stroebe, Privat.

Die Beisetzung findet in Karlsruhe, Dienstag, den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr, statt.

Trauerhaus: Karlsruhe B., Kaiserstraße 201.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Ratschluß hat es ge-
legen, meine liebe, treubesorgte Gattin, unsere innigst
geliebte herzensgute Mutter, Schwester, Tante und
Schwiegermutter

Frau Christine Schäfer

geb. Herrmann

unerwartet schnell im Alter von 61 Jahren in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Schäfer, Schneidermeister.

Karlsruhe, den 3. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Hirschstraße 28. 7803

I. Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Sokal: Alte Brauerei Brink,
Gerrenstraße 4.

Montag:
keine Anfängerprobe.

Mittwoch 7,9 Uhr:
Orchesterprobe.

Der Vorstand.

Gut bürgerlichen Mittags-
Abendisch empfiehlt B26103.B1
Kreuzstraße 16, 2. Stod.

Verloren

weiße Nachherlenhalskette, An-
denken, Sonntag vorm.

Der ehrliche Finder wird gebeten,
für gegen Belohnung abzugeben
Hilberstraße 2a, L. bei Rater.

(Wagen), männlich, hellbraun
mit weißer Brust, 4 oder
5 Jahre alt, Abhol. Durlach, Ecke
Weiber- u. Schloßstr., Laden. 7804

Sund (Wagen), männlich, hellbraun
mit weißer Brust, 4 oder
5 Jahre alt, Abhol. Durlach, Ecke
Weiber- u. Schloßstr., Laden. 7804

Guthe in Mühlburg rentables
Haus zu
kaufen. Offerten unter B26063 an
die Expedition der „Bad. Presse“.

2 Fahrräder, sehr stark, freil., f.
B26095 Kaiserstraße 35, Hof.

Sinkbadwanne zu verkaufen.
B26108 Markgrafenstr. 8, part.

Theaterplatz,
2. Rang Seite (Edplatz) wird bis
zum Schluss der Theaterferien ab-
gegeben. Näheres Ritterstr. 22,
Aufgang links, 3. Stod. 7809

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
Montag, den 4. Mai 1914.
56. Abonnements-Vorstellung der
Abt. B (gelbe Abonnementskarten)
Das Wintermärchen
Schauspiel in 5 Akten von
Schafpeare.
Nach der Schlegel-Fiedichen Ueber-
setzung unter Vermittlung der Aus-
gabe des Schafpeare-Vereins.
Musik von Engelbert Humperdinck.
In Szene gesetzt von O. Reintzer
Musikal. Leitung: Karl Walther
Personen:
Leontes, König von Syrakus
Sizilien, seine Frau Desdemona
Germione, seine Tochter
Mahlin, Melanie, Emilia
Seine Kinder: Demetrius, Antigonus,
Gomones, Antigonus,
Paulina, Antigonus'
Gemeinlich Marie Frauenborcher
Hofdame Erste Marie Genter
Zweite Charlotte Mar.
Der Oberdiener Otto Reintzer/
Ein Hofherr Hermann Benedict/
Ein Kutscher Eugen Reiz/
Ein Kerkermeister Ernst Glatzer/
Ein Diener Karl Freitag.
Polixenus, König von Böhmen
Freit Hera-
Klorigel, sein Sohn G. Stubmann
Archidamus, am Hofe
des Königs Mar Schneider
Ein alter Schäfer B. Gemme
Sein Sohn Felix von Kronos
Autolchus, ein Spießhube d. Höder
Schäferinnen:
Nepha Johanna Haber
Dorcas Feodora Bagels
Die Zeit als Chorus L. Carliens
Sizilianische und böhmische Edel-
leute.
Gefolge des Königs. Bagen, Brie-
ster, Gerichtsbeamte, Diener, Wolf
Schäfer und Schäferinnen.
Szene: Sizilien und Böhmen.
Der Schäferzang wurde von Paul
Allegri-Bach einstudiert.
Neue Dekorationen und technisch
Vollständige Einrichtung wurden von
Albert Wolf angefertigt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr
Abendkasse von 1/7 Uhr an.
Mittel-Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben
Strauss- und Putzfedern
farb. reinigt und kräuselt die Färbere
u. chem. Waschanstalt **Prinz.**
Bedeutend ermäßigte Preise.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht,
daß unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante

Luise Pauline Roth, Revisors Witwe

geb. Baumann

heute vormittag halb 8 Uhr im nahezu vollendeten 70. Lebensjahr sanft
entschlafen ist.

Karlsruhe, den 3. Mai 1914.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Roth, Amtsaktuar, Karlsruhe,
Emil Roth, Kaufmann, Las-Palmas.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr,
von der Friedhofkapelle hier aus statt.

Trauerhaus: Lenzstraße 1. 7808

Arbeiterbildungsverein.

Die Abfahrt des Motorboots nach Neuburg er-
folgt am Sonntag, den 10. Mai vom Nordbecken
(nicht 2 1/2 Uhr.) 7799

Herrenhalb Hotel Lion

mit Dependance, Garten und große gedeckte Terrasse. — Telephon Nr. 33.
Wiedereröffnung Ende Mai.

Schönster Pfingstaufenthalt. 122J

Bräute

Für 7655

Wäsche-Stickereien auf Mada-
polam, Batist, Unterrock-Sticker-
eien, fertige Unterröcke, Madeira-
:: (solideste) Handstickerei. ::

Reichste Auswahl. Durchgesehene
Ware, keine Ramschware, nicht
hineingeschnitten.

Weisse Stoffe

für Leib- und Bettwäsche
Milieu, Tablett- und Eisdecken,
:: Madeira-Taschentücher. ::

Fortige und Anfertigung von
Damen-Wäsche

Spezial-Geschäft

Oscar Beier

Kaiserstr. 174, bei der Hirschstr.
Rabattmarken.

Handgestickte, geklöppelte,
gehäkelte
Hemden- und Hosenspassen.
Verand nach auswärts.

Selten günst. Kaufgelegenheit!

Wegen bevorstehender Geschäftsüberlegung gewähre B26087
ich auf meine bekannt billigen Rettopreise noch 4.1

10% in Glace- und Stoff-Handschuhen

Handschuhfabrikation **Friedrich Drebinge**r, Waldstraße 44.

Schreibmaschine,

gebraucht, gut erhalten, spott-
billig veräußert. 7788,21

Adamiestrasse 27, part.

Fahrrad,

schön, Tourenrad,
billig abzugeben.

B26069 **Kronenstr. 27, 3. St.**

Gut erhalt. Damenrad

mit
neuzugeshalter billig abzugeben.

B26074 **Augartenstraße 97, II.**

Billig zu verkaufen:

Kompl. Bett 40 A, 1 Spiegel-
schrank, Waschkommode m. Wärmor,
1 Ausziehtisch, Simmertisch, Küchen-
tische, 3 A u. 4 A, Stühle, 1 Chiff-
fonnier 32 A, 2 pol. Schränke 23 A,
1 Sofa 8 A, 1 Küchenstuhl 12 A,
1 Herd 10 A, Regulator 8 A,
Bilder, Spiegel 9 A, Küchenstuhl,
Nachtisch 2.50 A, Handtuchhalter,
B26105 **Gewürztr. 30, part.**

Umständehalber zu verkaufen:

elen. Bl. **Boulardfeld**, sowie Bl.
Creuzfeld, Gr. 46, für je 10 Mk.
Adresse zu erf. unter Nr. B26070
in der Exped. der „Bad. Presse“.

Photogr. Glas-Apparat,

9x12 cm, mit Stativ, 3 Doppel-
Kassetten, Objektiv und Moment-
verschluss, sehr gut erhalten, im
Auftrag billig zu verkaufen. B26088
Walter Hofmann, Kaiserallee 51.

Schönes Bett

Waschkommode mit Spiegelauflage,
Nachtisch mit Marmorpl., 1 Büffel-
nußbaum, unten eichen, 1 Vertico,
1 Schreibtisch mit Kästen, für Büro
und verschiedene Regale, billig zu
verk. B26090 **Vorfstraße 28, dt.**

Gismaschine,

unter 3 die Auswahl,
10x30x60 Hr.
Sinnstügel, zu verk. B26064

J. Kübler, Blumenstr. 2.

Ein Sofa

(gebraucht), noch sehr gut
erhält., recht bill. zu verk.
B26067 **Röh. Philippstr. 23, 1. St.**

Kinderliegenwagen, Klappsport-

wagen, Eisohrart billig zu ver-
kaufen. B26086

Lachnerstraße 18, part., rechts.

gebrauchte Salzziegel

sind abzugeben. 7794

Brauerei Schrempf, Karlsruhe
Karlstraße Nr. 65.

Junger Zwerghackel,
6 Ron. alt, raffrecht, bill. zu verk.
B26050 **Klauprechtstraße 22.**

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach
langem, schwerem Leiden,
unsere liebe Mutter, Groß-
mutter, Schwester u. Tante

Elisabeth Keiser w.

geb. Schnering.

Karlsruhe, d. 3. Mai 1914.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Anton Geiser.

Die Beerdigung findet
Dienstag mittag 2 Uhr von
d. Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Sofienstr. 54.

Gelegenheitskauf.

Damen-Kostüme von 12 A an
Blusen, weiß u. farbig von 95 A an
Kostümröcke von 1.85 A an
Regenschirme staunend billig. 7802

Wilhelmstraße 34, 1 Tr.

weil kein Laden, billige Preise.

Herren- u. Damenfahrrad

umständehalber, billig zu verkaufen,
B26367 **Waldhornstr. 21 IV, II.**

Photographen-Apparat

(Machkamera) zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter B26047
an die Exp. der „Bad. Presse“ mit
Angabe des Preises, Systems, Ob-
jektivs, der Größe u. des Vergrößer-
vermögens. Goetz, Erenemann & Jacobi 12.

Damenrad

mit Freilauf, unter Garantie sehr
billig zu verkaufen. B26116

Ed. Brandl, Bismarckstr. 33, III. Stb.

Gelegenheitskauf!

Schreibmaschine

mit Garantie u. sichtbarer Schrift,
sehr billig zu verkaufen. B26112

Kling, Dumboldstraße 24.

Kinderbettstellen

sowie eiserne Bettstellen für Er-
wachsene enorm billig. B26112

Möbelhaus Werner, Schloßpl. 13,
Eing. Karl-Friedrichstraße.

Sport-Nachrichten.

*+ Karlsruhe, 4. Mai. Nach dem glänzend verlaufenem Schachturnier der Turngesellschaft, auf das wir noch näher zurückkommen werden, fanden auf deren Turn- und Spielplatz, beim städtischen Wasserwerk ein Fußball-Wettbewerb zwischen der 1. Mannschaft des Turnvereins Etenkofen und der ersten und zweiten Mannschaft der Turngesellschaft Karlsruhe statt.

Vom Fußballsport.

Fr. Karlsruhe, 4. Mai. Nachdem am letzten Sonntag die letzten Verbandsmeister festgestellt waren, traten die sieben Meister sowie der gegenwärtige Bundesmeister „Verein für Bewegungsspiele Leipzig“ gestern zur Austragung der Vorrunde um die deutsche Fußball-Meisterschaft an und zwar spielten gegeneinander: „Sp.-Vg. Leipzig“ der mitteldeutsche gegen unsere süddeutschen Meister „Sp.-Vg. Fürtz“ in Leipzig. Der brandenburgische Meister „Ballspielklub-Berlin“ bez in diesem Jahre erstmals Verbandsmeister wurde, gegen „Askania-Fork“, Süddeutschlands Meister in Berlin. In Königsberg trat der Inhaber der Meisterschaft „Verein für Bewegungsspiele Leipzig“ dem baltischen Meister „Prussia-Samland“ gegenüber.

ruhe fand gestern ein Privatspiel zwischen „Karlsruher Fußball-Verein“ und dem Westkreismeister „Verein für Renspiele Mannheim“ statt. Das Spiel endete mit einem Siege der Karlsruher von 3:0 Toren. Die zweite „R. F. V.“-Mannschaft siegte in Speyer mit 7:0, die Dritte verlor in Pforzheim 3:0 und die Vierte verlor 1:2 gegen „F.C. Victoria Karlsruhe“. Die englische Berufsspielmannschaft der ersten Liga „Bradford City“ gewann in Stuttgart gegen „Riders“ 1:0 und verlor in Frankfurt gegen „F.-Verein“ mit 1:3 Toren. In Würzburg schlugen „Riders“ die „Stuttgarter Union“ mit 4:0. In München gewannen „Bayern“ 3:2 gegen „F.-C. Köln 99“.

Das internationale Schachturnier in St. Petersburg.

§ Karlsruhe, 4. Mai. Einige Tage vor Beginn des Internationalen Schachturniers in Petersburg erschien in der Petersburger Zeitung „Neschny“ ein Artikel des berühmten Schachmeisters D. Em. Laster, in dem er eine interessante Charakteristik seiner Gegner entwirft. Er schreibt dazu u. a.: „Die Petersburger Schachgesellschaft hat die besten Schachkämpfer aus Deutschland, Frankreich, England, Russland und Amerika eingeladen, damit sie ihre Theorien hier versuchen können. Jeder der Spieler hat seinen eigenen Stil und seine persönlichen Eigentümlichkeiten. Keiner von ihnen ist vollkommen, aber insgesamt in gegenseitiger Ergänzung sind sie der Vollkommenheit nahe. Im angestrengten Ringen um die Geldpreise und noch mehr um den Ruhm, geben sie das Beste her, was sie geben können. Meschin, ein schlanker, hübscher Russe von 21 Jahren, mit großer Energie. Als Meister ist er noch im Entwicklungsstadium. Bernstein, Dr. jur. aus Moskau, über 30 Jahre alt, starke Figur, gesund, lebenslustig, ein kluger und reichbegabter Mann. Walburne, Engländer, 74 Jahre alt, kräftige unterlegte Gestalt, verfügt über sprühenden Humor und blickt auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück. Capablanca, 25 Jahre alt, Kubaner, wohlgebildet, spanischer Typus. Hat bis jetzt verhältnismäßig noch wenig gespielt. Ein

Turnier in San Sebastian, ein Match mit Marshall und einige Turniere 2. Ranges in Amerika, haben den von ihm beanspruchten Ruhm geträufelt. Im allgemeinen hat er erfolgreich gekämpft. Gunsberg, englischer Journalist, über 60 Jahre alt, lebhaftes Spiel. Seine Erfolge gehören einer weiteren Vergangenheit an. Janowski, 46 Jahre alt, lebt in Paris, wahrscheinlich am elegantesten gekleidet, doch zeichnet sich auch sein Spiel durch Eleganz aus. Laster, 45 Jahre alt, in Deutschland geboren, viel gereist, jetzt in Berlin. Kam nach Petersburg, um hier mit den jungen Meistern zusammenzutreffen, die so laut ihre Ansprüche auf den Welttruhm erheben. Marshall, Amerikaner, 35 Jahre alt, hohe, schlanke Figur, spielt sehr gewagt und erfinderisch. Rubinfeld, über 30 Jahre alt, wohnt in Warschau. Im Spiele zeigt er die Eigenschaften eines wirklichen Denkers. Tarrasch, Arzt, in Nürnberg, steht in den 50er Jahren, sehr gebildet, berüchtigt als Theoretiker wie Praktiker. Aus jedem Wort der kurzen Charakteristiken Lasters spricht deutlich das Bewußtsein seiner Stärke. Das Ergebnis des Turniers wird zeigen, ob Dr. Laster den so lange behaupteten Platz behalten wird. Die 11 Teilnehmer im letzten Moment ist dem Turnier außer den schon erwähnten noch der Rigaische Schachspieler Nienzowitsch beigetreten — werden miteinander je eine Partie spielen. Darauf haben die 5 Sieger untereinander einen Stichkampf auszufechten, wo jeder mit jedem Teilnehmer 2 Partien spielen muß. — Unter den vielen Gästen befindet sich auch der Präsident des Deutschen Schachverbandes, Prof. Gehardt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Spargelsuppe. Hierzu verwendet man dünne, unanscheinliche Spargel, die man putzt, von allen harten Teilen befreit, in 2 cm lange Stücke schneidet und in ungekochtem Wasser weich kocht. Während des Kochens gibt man je nach der Menge einen oder einige Maggi's Bouillonwürfel hinein (pro 1/2 Liter Suppe 1 Würfel), vermischt die Suppe mit einer hellen Mehlschwitze, schmeckt sie beim Anrichten mit Maggi's Würze, etwas Pfeffer und nötigenfalls noch nach Salz ab, streut gehackte Petersilie darauf und legt geröstete Weizenbrotwürfelchen ein.

Von Montag, den 4. bis Dienstag, den 12. Mai

Ausstatter = Artikel und Baumwollwaren

Günstige Gelegenheit für Brautleute u. Hotels, sowie zu Neuanschaffungen und Ergänzungen im Haushalt.

zu Extra-Preisen!

Bei Abnahme von ganzen od. halben Stücken tritt eine weitere Ermässigung ein.

ca. 10000 Mtr. Elsässer und Ettlinger Baumwolltücher

Cretonne, Renforcé, Madapolam, Macco, 80/84 cm breit Mtr. 22, 28, 36, 48, 55, 68

Halbleinen, gebleicht,

80/82 cm breit Mtr. 55, 65, 85. 150/160 cm breit Mtr. 85, 1.10, 1.40. 200 cm breit Mtr. Mk. 1.75, 2.15, 2.50

Poröse Wäschestoffe

weiß und beige Mtr. 80, 90, 1.05

Handtücher

farbig, Stückware Mtr. 13, 19, 28. gebleicht, Stückware Mtr. 18, 30, 48

Waschechte Kleiderzeuge

90 cm breit Mtr. 58, 70, 95

Satin

für Kleider, Blusen und Schürzen 75/80 cm breit Mtr. 58, 70, 80, 95

Blaudruck, waschecht

80 cm breit Mtr. 56, 60, 65

Tischwäsche in besten Qualitäten

Bettfedern, doppelt gereinigt

per Pfd. Mk. 1.25, 1.90, 2.30, 3.—, 3.80, 4.70

Damast-Brocad,

gebleicht, 130 cm breit Mtr. 68, 95, 1.40, 1.80

Echtrote Damaste

130 cm breit Mtr. 95, 1.25, 1.60

Bedruckte Bettcattune

80/82 cm breit Mtr. 35, 48, 60. 130 cm breit Mtr. 65, 80, 95

Echtfarbige Bettzeuge

80/82 cm breit Mtr. 42, 52, 60

Bettbarchent und Drell

80/82 cm breit Mtr. 65, 80, 1.05. 120/180 cm breit Mtr. 95, 1.35, 1.60

Neglige-Damaste

82/84 cm breit Mtr. 30, 48, 63

Schürzenstoffe

120 cm breit, waschecht Mtr. 65, 85, 1.05. Pslzique u. Croisé Mtr. 28, 35, 45, 58

Doppelcöper,

vorzügl. Qual. Mtr. 55, 60, 75, 80

Sportflanelle

für Blusen und Hemden, beste waschechte Qualitäten Mtr. 28, 45, 55, 75

Kapok, Koffhaar, Steppdeckenwolle.

Fertige Betten

bestehend aus Deckbett und 2 Kissen

4 Spezialgarnituren

I. 18.75 II. 25.60 III. 32.80 IV. 39.00

Matraken, je nach Grösse und Füllung

Seegras, Wolle, Kapok, Rosshaar

M 4.80 7.00 10.35 13.75 22.80 34.00 60.00

Bett-Wäsche

Grosse Posten Kissenbezüge weit unter Preis!

Kissenbezüge gebogt 75 extra schwere Qualität 1.15 Kissenbezüge mit Hohlsaum 1.35 Kissenbezüge gebogt und mit Hohlsaum 1.75 Kissenbezüge mit Stickereieinsatz und Fältchen 2.10 Damast-Bezüge 3.25 5.75 Unterleintücher 2.50 3.30 Oberleintücher 3.50 4.75

Damen-Wäsche

3 besonders vorteilhafte Serien

Hemden, Beinkleider u. Untertaillen zum Aussuchen Serie I 1.25 Serie II 1.75 Serie III 2.75

Frottier- und Badetücher

50 95 1.20 1.80 2.70 3.90

Steppdecken, Schlafdecken

Washdecken

95 1.25 1.70 2.35 2.80 4.25

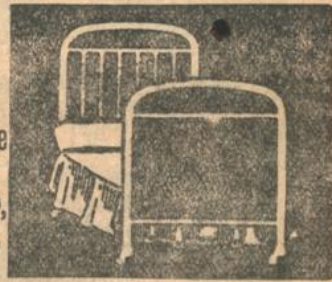
Schneidezeuge am Stück mtr. 1.20 1.35 1.60 2.10 2.40

W. Boländer

Kaiserstraße 121.

Bettstellen

für Erwachsene und Kinder Mk. 5.85, 8.50, 16.50, 22.—, 28.20.



Gedächtnisfeier am Karlsruher Scheffel-Denkmal.

Karlsruhe, 4. Mai. Ein Frühlingstag war heraufgezogen, so strahlend und schön, als sei er für die Feier des Frühlingstages besonders hergerichtet worden. Und so füllte am gestrigen Sonntag vormittag schon früh ein zahlreiches Publikum aus allen Kreisen der Karlsruher Bürgerschaft den Kunstschulplatz an der Bismarckstraße, auf dem sich aus dem dunkelgrünen Grün des baumbestandenen Hintergrunds, unter lichtblauem Himmel und von Sonnengold umglänzt das Denkmal erhebt, das auf hohem Sockel die Büste Joseph Viktor von Scheffels trägt, während an seinen Seiten die wundervollen Reliefs aus dem „Eckehard“ und vor ihm die symbolischen Gestalten der historischen Erzählung und der anacreontischen Dichtung von seinem Wirken erzählen.

Punkt 11 Uhr erschienen die Sänger der „Concordia“, der wir Anregung und Ausführung der nun alljährlich gleich den Hebelseier wiederkehrenden Scheffelseiern verdanken, und versammelten sich vor dem Denkmal. Zur selben Zeit nahen die Wagen, die als Vertretung der Burschenschaften unserer Hochschule deren Chargierten in vollem Weichs mit ihren Fahnen brachten und damit dem Andenken des Dichters huldigten, der sich für alle Zeit in die deutschen Studentenherzen hineingesang. Auch die studentische Abordnung nahm auf dem oberen Denkmalsplatz Aufstellung und es war ein prächtiges Bild: die frischen Mänschöne in ihren schmutzen Trachten und die festlich gestimmte Menge, Männer und Frauen, sowie die heranwachsende Jugend, inmitten der grünen Anlagen des im Blütenprunk daliegenden Platzes. Dazu frohes Vogelgeschmetter von allen Bäumen umher. Das Publikum hielt den Platz dichtbesetzt und auch auf den Straßen ringsum hatten sich noch Manche aufgestellt.

Von Seiten der Stadtgemeinde war Herr Bürgermeister Paul mit den Herren Stadträten Kölsch und Mölth erschienen und auch sonst nahmen manche bekannte Persönlichkeiten an der Feier teil, so u. a. als Präsidialmitglied des Bad. Militärvereinsverbandes Herr Generalmajor z. D. Ritter v. Diersburg, der Direktor des Groß. Gymnasiums, das auch Scheffel einst zu seinen Schülern zählte, Herr Geheimrat Häugner, unser vaterländischer Dichter Hofrat Heinrich Bierort, und von den Freunden des Scheffelschen Hauses Großhofmeister v. Brauer und Gemahlin und die Dichterin Alberta v. Freydorf. Frau v. Scheffel, die Schwiegertochter des Dichters, die mit ihren Töchtern z. Zt. in Venedig weilte, hatte von dort aus in einem herzlichen Telegramm an die „Concordia“ zum Ausdruck gebracht, wie sie mit ihren Kindern im Geiste an der schönen Feier teilnehme. Ein Kranz vor dem Denkmal zeugte ebenfalls hiervon.

Und nun begann die Gedächtnisfeier, welche die Feste einleitete, die von jetzt an in jedem Jahre am Morgen des ersten Montagtags sich an dieser Stätte abspielen sollen. Mit Mozarts „Requiem“ machte unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Chorleiters Wegner der Männergesangsverein „Concordia“ den stimmungsvollen Beginn und feierlich zogen die Klänge durch die Frühlingsluft dahin. Hierauf begrüßte der Präsident der „Concordia“, Herr Conrad Schwarz, die so zahlreich erschienenen Mitbürger und dankt allen, daß sie dem Ruf der „Concordia“ gefolgt sind zu der nun alljährlich feierlichen Begehung des Gedächtnisses des Dichters J. V. Scheffel. Im besonderen dankt er noch der offiziellen Vertretung der Stadt und der Karlsruher Burschenschaften und legt einen prächtigen Gedekranz namens der „Concordia“ am Denkmal nieder. Der Männerchor singt aus Scheffels „Aventüre“ und deren Osterbinger-Chorus das kraftvoll-ernste „Schweigam treibt mein Herrscher Einbaum“, komponiert von Altenhofer. Alsdann tritt Herr Chefredakteur Albert Herzog das mit Maiblumen geschmückte Rednerpult, um in einer längeren Ansprache dem Festakt auch die rednerische Weihe zu geben.

Scheffel-Gedenkrede von Albert Herzog.

„Einen Willkommensgruß zuvor Ihnen allen, die Sie so zahlreich hier erschienen sind zur Frühlings- und Poetenfeier. Schläger und Farben huldigen vor des Dichters erzenem Bild, frohe Augen der Jungen und der Alten umleuchten es, und im Grün des Vorbeers, den die Bürger seiner Vaterstadt am Denkmal Joseph Viktor von Scheffels niederlegen, grüßt ihn zur Maimorgenfeier sein Nachruhm.“

Immerdar hat diese Stadt die Treue und Dankbarkeit ausgezeichnet, mit der sie das Gedächtnis ihrer großen Männer bewahrt, jener Männer, von deren Werten ein Strom von Kraft, von Ernst, von Nüchternheit, von Lebensfreude ausging, daß darin auch heute noch unsere Seelen sich gesund baden können, unseres Volkstums Frische dauernd zu erneuen. Und wie die beiden fürstlichen Gestalten, die zu Eingang und Ausgang des vorigen Jahrhunderts den Bau des badischen Staates trugen, Markgraf und Großherzog Karl Friedrich und sein über alles geliebter Enkel Großherzog Friedrich I., gerade in dieser Stadt, der sie besonders hold gesinnt waren, mit unauflöslicher Dankbarkeit verehrt werden, so hat das Herz des Volkes dem Andenken der beiden Fürsten das Gedächtnis an die beiden Dichter beigelegt, die unter ihnen mit der Lieder blühender Fülle und mit des Fabulierens fesselnender Kunst das Volk der Heimat und des ganzen Deutschland um sich scharten, sein Gemüt bewegten, seinen Sinn erheiterten: Johann Peter Hebel und Joseph Viktor von Scheffel.

Man mag es leicht für ungerecht halten, daß so mancher stolze und um das Vaterland verdiente Name in den großen Kreisen unseres Volkes heute oft nicht mehr dieselbe lebenerfüllte Aufmerksamkeit besitzt, wie die Namen der beiden Dichter. Die Dankbarkeit ist darum nicht geringer geworden, nicht geringer die Verehrung und Wertschätzung. Aber bei

den Dichtern, denen Gott es gab, daß in ihnen das Herz des ganzen Volkes schlägt, aus ihnen sein eigenes Leben und Streben, Empfinden und Beobachten vor uns sich aufzut, bei diesen Dichtern trat zur Dankbarkeit noch etwas anderes hinzu: jene geheimnisvolle Liebe des Volkes, die in ihrer unbegrenzten Kraft und Freude darnach strebt, sich selbst in seinen Lieblingen ein Symbol zu errichten. Und diese Liebe durchströmte das Andenken der Dichter, daß sie wieder voll lebendigen Blutes wurden und in unvergänglicher, immer wieder erneuerter Lebenswirklichkeit unter uns stehen und mitten unter uns schreiten.

Das aber geschah zum ersten Male, als der wundervolle Gedanke zur Ausführung kam, alljährlich in einer Maimorgenfeier am Poeten-Denkmal im Karlsruher Schlossgarten Zeugnis von der Treue abzugeben, mit der unser Volk seit den Tagen der Vorkämpfer an der gemütvoll-ehrwürdigen Gestalt des Karlsruher Prälaten und Rheum-Direktors, des alemannischen, des deutschen Dichters Johann Peter Hebel hängt. Das soll zum andern Mal von nun an dem zweiten hervorragenden badischen und deutschen Dichter Joseph Viktor von Scheffel gedeut werden und soll so davon künden, wie diese beiden Dichter, Bürger dieser Stadt, für immerdar als Ehrenbürger in den Herzen unserer Bevölkerung leben, die in ihnen den Ausdruck der Zeit erkennen, der sie angehört. Sodas wir auch unter ihren Nachwirkungen heute noch stehen.

Auf den ersten Blick will es dabei scheinen, als ob die beiden Dichter, die in den alljährlichen Gedenkfeiern der höchsten Ehre teilhaftig werden, die ein Volk zu vergeben hat, so gar nichts gemeinsames miteinander haben. Und doch ist hier eine Einheit vorhanden, die beide Dichter und uns wieder mit ihnen vor andern verknüpft: die Einheit ihrer Umwelt, die gerade bei diesen beiden Poeten, den wahrhaften Vertretern echter Heimatskunst, die ihre beste Gestaltungskraft dem Boden der Heimat entnahmen, so stark sich äußert, daß sie die trennende Zeitspanne merkwürdig leicht überbrückt, ja hier und da sie kaum noch deutlich macht.

In demselben Jahre 1826, in welchem Hebel starb, wurde Scheffel geboren und die erste Feiern am Hebel-Denkmal im Karlsruher Schlossgarten war zugleich eines der wichtigsten Jugendereignisse des damals neunzehnjährigen Scheffel. Hebel's Geist war in dem Elternhaus Scheffels lebendig, bei seinen Gedichten, Schwänken und Hausfreundsgeschichten wuchs der Knabe auf, von seinen anmutigen Naturschilderungen bewegt, von seinem schalkhaftesten Humor durchsonnt. Und als er selbst, als junger Rechtspraktikant, im Säckinger Bezirke amtierte und in den prächtigen Schilderungen aus dem Hausenfeinsden den Höhenwald uns lebendig macht, ist es Hebel und immer wieder Hebel, auf dessen Spuren er hinweist, dem er überall begegnet unter dem ursprünglichen Volk der Wälder und den er schaut in dem Dichterraum, der in den Worten ausklingt:

Und aus des Nebels dufftem Kreis
Hebt sich wie eine Hand . . .
Der alte Hebel segnet leis
Sein alemannisch Land.

Sehn Jahre später, als er schon längst der berühmte Dichter des „Trompeters von Säckingen“ und des „Eckehard“ ist, da ist es sein Festruhm zu Hebel's 100jährigem Geburtstag, der sowohl durch die ausgezeichnete Beherrschung des alemannischen Dialekts wie durch seinen ganzen gemütvollen Inhalt zeigt, wie Scheffel nicht laß wurde in der Verehrung des alemannischen Meisters und sich mit ihm verbunden fühlte durch tausend geheime Fäden völkischer und poetischer Gemeinsamkeit.

Darauf mit Nachdruck hinzuweisen, erscheint vor allem als eine unerläßliche Pflicht, wenn wir heute daran gehen, der alljährlichen Hebel-Denkmalfeier in unserer Stadt eine alljährliche Scheffel-Denkmalfeier an die Seite zu stellen. Kein Wettbewerb des einen vor dem andern, sondern eine Ergänzung: eine Spiegelung unseres eigenen nationalen und kulturellen Seins in einer Zeitperiode, die mit Hebel begann und mit Scheffel schloß. In ihm rundete sich der Ring, der von der phylisterischen Kleinanleiertei und Kleinstädlererei der Franzosenzeit wuchs zu dem freien, gesicherten Leben, der Behauptung einer jeden Persönlichkeit in einem geeinigten deutschen Bundesstaat im neuerrichteten stolzen Reich. Hatte Hebel noch der Kleinheit der ihm umgebenden Verhältnisse Rechnung getragen, flüchtete er sich darum in die ländliche Idylle und die Hausbehaglichkeit, so konnte Scheffel Anteil nehmen an dem allmählichen Erstarken des großen deutschen Gedankens, konnte dem Wort eine freie Gestaltung geben u. den starken und frohen Willensschlag seiner Seele ohne Hemmung sich regen lassen. Da ward aus der Hebel'schen Idylle das Scheffelsche Epos, da ward aus der breiten Behaglichkeit das Jauchzen sonniger Lebensfreude.

Es kann bei der heutigen ersten Gedächtnisfeier am Scheffel-Denkmal nicht Aufgabe des Redners sein, im einzelnen auf Scheffels Leben und Wirken einzugehen. Das sei späteren Festakten vorbehalten. In dieser Maimorgenfeier soll allein die Freude an dem Dichter zum Ausdruck kommen, der nicht nur unser war, sondern auch unser ist und bleiben wird, als der Sänger des Frühlings, der mit seiner eingeborenen Stärke immer objektiv in der Natur und im Menschenleben, über alle winterliche, hemmende Not, als der Ränder der kraftvollen Schönheit des Lebens, die uns einen Ausgleich schafft für alle Bitternisse und uns zugleich den Wert der Freude lehrt.

Deutschlands Frühling sah Scheffel werden, er, der des Frühlings blühendes Leben so glückselig besungen: stürmisch-trozig in fahrender Schüler Art, wie der Lenzezeit färmende Wetter an den Fensterläden rütteln; dann wieder zärtlich-fröhlich seine Wunder preisend, wie ein Vertreiber der Wonnen der geliebten Frau im seligen Lied erhebt. Maimorgenfeier zu Scheffels Ehren, das ist darum auch so recht nach des Dichters Art, der den alten Freiherren im Säckingen sprechen läßt:

„Und wenn auch hundert Jahr ich
Noch zu leben hätt, ich würd mich
Stets von neuem doch erquiden
An dem Mat und seinen Wundern.“

Wieder und wieder singt darum sein Trompeter von den Wonnen des Mat, dem Herzerklärer. Und mit dankerfüllter Verehrung weiß Scheffel zugleich damit in all seinen Dichtungen den Zauber edler Frauen, den Frühling der Herzen zu schildern.

Frühling ist es, mit seinem Brausen und seinem weich lösenden Wehen, als Eckehards Herz auflodert in Liebe zur stolzen Herzogin Hadwig, niederwerfend seine morschgewordenen Kräfte, um sie dann

wieder zu erfüllen mit neuem starken Lebensmut, der stillen Reize entgegen.

Maimorgens jubeln die Lieder, die Scheffel zum Preise der Frau Aventüre singt:

„Genast voll Glanz und Sonne
Ist uns die klare Zeit,
Die Welt schwebt neu in Boune,
Der Eiferlust zu leid.“

Und den Liederfrohen treibt es, in die Welt zu fahren. Er, der schon in seiner Jugendzeit in der Umgebung von Karlsruhe des Wanderns nicht müde werden konnte, er hat die Freude am Wandern mit dem Blick für all die Schönheiten der Natur ringsum aufs neue in den Herzen erweckt. Der gewaltige Zauber der Firmennwelt ist nach Goethes und Schillers Vorgang erst durch seine Dichtungen und Schilderungen uns wieder näher gebracht worden; seine Bergpalmen rauschen daher wie das hohe Lied des Alpenreichs, das seitdem Tausende und Abertausende in den Bann seiner schweigenden Wunder nahm.

Ein Lobpreis der Schönheit des Lebens und darum ein Lebensbejaher, ein Kräftependler, so grüßen wir ihn, den Dichter. Und wenn er die Fröhlichkeit der Stunde im goldenen Bechertank aufhängt, so wissen wir, daß er darum kein Apostel der Böllerei und Schwelgerei war, sondern daß die überströmende Freude am Leben, die ihm die ewig-durftigen, wild-grotesken Jecherlieder, die wunder-vollen Rodentien- und Perle-Laten und Untaten eingab, heraus-gestiegen war aus einem Boden, den der Ernst und die Arbeit und das Leid des Lebens mit scharfer und auch tief schmerzender Pflugschar durchzog. Da aber wuchs ihm aus oft bitterer Wurzeleerde das Altheilmittel, mit dem der Seelisch-Kräftige und -Gesunde sich immer wieder zum Herrn des Lebens macht, das ihn eben noch selbst zu meistern drohte: der Mäsigkeit Humor. Aus dem Glauben an das Starke im Leben, das auch durch all den Wust irdischer Not, Beschränkung und Beschränktheit sich durchsetzt, gewann er den freien Blick, wie Eckehard, da er aus des Sanktis Bergreich herniederblickte über das Leben am Bodensee, aber wie Bischof Gottfried, der Falkens-Ischlachtklausner, der Bergpalmenfänger, da er hoch am Aberssee in des Herzogens Frieden lebte.

Denn das ist es, was ihm auch heute noch Macht über junge und alte Herzen verleiht, das ist das Geheimnis der Scheffelschen Dichternatur: daß er selbst mit seiner ganzen Persönlichkeit mit seinem eigenen Erleben in Not und Glück, in seinen Gestalten und in seinen Gedichten lebt. Das ließ seine Stimmungen so voll Fröhlichkeit und Wahrhaftigkeit sein, das gab seinen Erzählungen, auch wenn er sie in das fernste Mittelalter verpflanzt, trotzdem solche zeitliche Nähe, hob ihren romantischen Veranagenheitsstoff in die lebendige Gegenwart hinein. Das läßt ihn auch fürder ein Dichter unseres Volkes sein, dem er im Spiegel der Vergangenheit ein Wegweiser war und an dessen Tüchtigkeit und nationalen Beruf, wie seine Augenblicke bezeugen, er schon früh geglaubt hat. — Nun hält ihm sein Volk die Treue; man kommt zu dem Denkmal, das des Dichters Bild und seines Wirkens Symbol zeigt, um ihm Dank abzusprechen für den Reichtum an Form und Kraft und Schönheit, den er ihm durch seine Lieder mit auf den Weg gab. Und seit ein tragisch Geschick den Sofa, den er so sehr geliebt, und der auch uns so wert war, zugleich mit dem viel-versprechenden Enkel im jüngstvergangenen Jahre dahintrifft, die letzten männlichen Stamm- und Schildhalter seines Hauses, kommt nun das Volk selbst, seinen Schild und Namen hoch emporzuhalten und sein Gedächtnis neu erstahlen zu lassen in der Fülle seiner Liebe, Jahr um Jahr.

So umstehen sein Denkmal heute die Bürger der Stadt, deren Stolz und Ruhm er ist, und auch die frische Jugend ist genast, der das Gaudium seiner Frohnatur im eigenen Herzen wiederklingt und die es weitergeben wird an kommende Zeiten.

Sie sollen es wissen, da draußen im Reich, wie wir in unserer Stadt unseres Dichters Gedächtnis erhalten, wo schon der Kreis, der ihm persönlich nahestand, sich mehr und mehr zu schließen. Wir, die Jungen und wir, die Alten, wir bleiben ihm treu! — Wie seines Fürsten huldvoll-freundliche Günst und des heranwachsenden neuen Geschlechtes fröhliche Begeisterung ihm zu seinen Lebzeiten das Herz erhob, so soll die Liebe aller, denen er von seiner Kraft und Freude ins Blut goß, um sie zu feien gegen die Hemmungen des Daseins, sein Andenken in unseren Maimorgenfeiern vertiefen und verklären.

Da schreitet er dann, von unserem Dank umgeben, mit uns in das Leben hinein, dessen Schönheiten er uns erkennt, dessen Widerstände er uns lachend überwinden lehrt, er, der Sänger stürmischer Jugend, frohgereiften Mannes- und Menschentums, treuer Freundschaft und seliger Liebe — nehmt alles nur in allem, ein Herzold deutscher Art!

Die Rede wurde unter großer Aufmerksamkeit angehört und mit herzlichem Beifall aufgenommen. Mit einem Chor aus dem „Trompeter von Säckingen“ („Dein gedent ich, Margaretha“ komponiert von Herbeck) und dem prächtigen „Heint von Steier“ aus Scheffels „Aventüre“ (komponiert von Heim) kam dann die so würdig verlaufene Feier zu einem schönen Schluß.

Die Mitglieder der „Concordia“ versammelten sich nach dem Gedächtnisakt noch zu einem Festtrunk im „Kroft“, wo Herr Hauser dem Vorstand, dem Chorleiter und dem Redner des Tages den Dank der „Concordia“ darbrachte, der Sängerspruch und andere Lieder noch fröhlich erschollen und die Gedek-Telegramme Frau v. Scheffels und des alten Hegau-sängers Richard Stoder dankbare Aufnahme fanden.

Die Gedächtnisfeier selbst, die solch einen erhebenden Eindruck machte und von der Treue der Karlsruher Bevölkerung zu ihrem Dichter solch schönes Zeugnis ablegte, möge auch in den kommenden Jahren ebenso solch würdigen Verlauf nehmen, wie die gestrige, dann ist ihre Beibehaltung für immer gesichert.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen, Schachtbrunnen — Filterbrunnen 50.17 Tiefbohrungen 562 Wasserleitungen, Pumpenanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830.

Advertisement for Dr. Thompson's Soap Powder. The central text reads: 'Nach 1/4 stündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels Seifix blendend weisse Wäsche.' The advertisement is framed by decorative elements, including two circular illustrations of a woman washing clothes in a tub. At the bottom, it states: 'Selbst im Mädchenpensionate braucht man „Seifix“, das probate.'

Die Kaiserin Eugenie und der alte Wrangel.

In diesen Tagen, am 5. Mai, wird die Kaiserin Eugenie das 88. Jahr ihres Lebens vollenden. Es ist gewiß wenig bekannt, daß die Gemahlin des letzten Kaisers der Franzosen einst ein Zusammentreffen mit dem Feldmarschall Grafen Wrangel, dem „alten Wrangel“, hatte und daß dieses Zusammentreffen, das aus dem tapferen Hauden einen leidenschaftlichen Bewunderer der schönen Kaiserin machte, höchst ergötzlich verlief. Wir finden es geschildert aus der Feder des Grafen Kalnein, der damals Wrangels Adjutant war, in den interessanten „Erinnerungen aus dem Leben einer Offiziersfrau“, der Frau Ida von Liliencron, einer Großnichte Wrangels.

Es war im Jahre 1865. Wrangel befand sich zur Kur in Wiesbaden, als die Kaiserin Eugenie im nahen Schwalbach eintraf. Sofort erhielt sein Adjutant den Auftrag, zu erfragen, wann er ihr seine Aufwartung machen dürfe. Die Kaiserin nahm Besuche grundsätzlich nicht an, gestattete jedoch dem Feldmarschall, sie auf der Brunnenpromenade zu begrüßen. So geschah es denn auch. Sowie die Kaiserin mit dem Herzog von Nassau und einem kleinen Gefolge erschien, trat Wrangel auf sie zu, zog den Hut und rief ihr so laut: „Bonjour, Majestät!“ zu, daß die Kaiserin erschreckt einen Ausweg um ihn nahm. Als sie indes erfuhr, wer der merkwürdige alte Herr gewesen, ließ sie ihn auffordern, sie bei ihrem Spaziergang zu begleiten, und fand das lebhafteste Vergnügen an Wrangels origineller Art und seinem eigentümlichen Französisch.

Die Unterhaltung wurde sogar in der Wohnung der Kaiserin fortgesetzt, und dort kam es auch zum Austausch von Photographien, wobei der Feldmarschall der Kaiserin zum Dank für ihr Bild sehr lange die Hand küßte und ein Mal über das andere ausrief: „Mein Liebchen!“ was aber nichts schadet, da die Kaiserin und ihre Begleitung kein Wort deutsch verstanden. Ja, schließlich befehlt die Kaiserin Wrangel, trotzdem er sich mit keinem Anzug entschuldigen wollte, zum Essen zurück und in heiterster Laune setzte man sich zur Tafel nieder, wo nicht weniger angeregt weiter geplaudert wurde.

„Bald nach Tisch“, so schließt Graf Kalnein seine Erzählung „zog sich die Kaiserin zurück und wir bestiegen unsern Wagen und fuhren sehr befriedigt und beglückt nach Wiesbaden zurück. Der Feldmarschall hat noch mehrere Jahre mit der Kaiserin korrespondiert und ihr auch ab und zu sinnige Geschenke geschickt.“ — Schade, daß Graf Kalnein nichts Näheres über diese „sinnigen Geschenke“ Wrangels berichtet; sie pflegten im allgemeinen von Denen, die damit bedacht wurden, einigermaßen gefürchtet zu werden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem nachgenannten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Königlich Bayerischen Auszeichnungen zu erteilen: für das Großkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone: dem Vorstand des Geheimen Kabinetts Wirklichen Geheimen Rat Dr. Hugo Freiherrn von Babo; für das Komturkreuz desselben Ordens: dem diensttuenden Kammerherren Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Sigmund Freiherrn Göler von Ravensburg und dem diensttuenden Kammerherren Konstantin Grafen von Hennin; für das Verdienstkreuz des Ordens vom heiligen Michael: dem Hofoffizianten Franz Vint; für die silberne Medaille des Verdienstordens der Bayerischen Krone: den Hofkellnern Adolf Fabler, Oskar Bagtschauer, Wilhelm Bolt und Karl Böbelin; für die silberne Medaille des Ordens vom heiligen Michael: den Hofkellnern Johann Schäfer und Gottlieb Wehbold.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbetriebsinspektor Karl Schneider in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Haushofmeister Karl Rogge im Dienste Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max die untertänigst nachgesuchte

Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Herzoglich Braunschweigischen Verdienstkreuzes 1. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschiedenheit vom 21. April 1914 gnädigst bewogen gefunden, den Pfarrer Jakob Weisheimer in Mannheim zum Pfarrer der evangelischen Nordparochie der Johannisstraße in Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschiedenheit vom 2. April 1914 gnädigst bewogen gefunden, den von der evangelischen Kirchengemeinde Weiler bei Forstheim gewählten Pfarrverwalter Emil Demuth in Weiler zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschiedenheit vom 22. April 1914 gnädigst bewogen gefunden, den von der evangelischen Kirchengemeinde Sandhausen gewählten Vereinsgeistlichen Gustav Günther in Karlsruhe zum Pfarrer in Sandhausen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. April 1914 gnädigst geruht den Reallehrer Leopold Wegner an der Realschule in Ueberlingen auf sein untertänigstes Ansuchen wegen Leibes- und Gesundheitsunterstützung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu verlegen.

Die Übertragung einer Stelle für Bezirksaufsichtsbeamte bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Oberpostinspektor Wilhelm Stein in Bremen hat die Höchstlandesherliche Bestätigung erhalten.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 15. April 1914 den Finanzsekretär Friedrich Stöhr beim Steuerkommissär für den Bezirk Durlach zum Steuerkommissär für den Bezirk Weinheim und den Finanzsekretär Eugen Schmann beim Steuerkommissär für den Bezirk Weinheim zum Steuerkommissär für den Bezirk Durlach bestellt.

Vollschauspiel Detigheim.

bei Kastatt (Baden).

Im Detigheim, 3. Mai. Mit dem Erwachen der Natur ist auch auf dem Schauspielplatz in Detigheim neues Leben eingezogen.

Überall regen sich fleißige Hände, um die Schäden, die die launigen Winterstürme am Spielplatz angerichtet haben, wieder auszubessern.

Zur Aufführung kommt in diesem Sommer nochmals das überall beliebte Teillspiel (von Schiller), das im vorigen Sommer 90 000 Besucher angezogen hatte.

Ausflugsgegend für die nochmalige Beibehaltung des „Teill“ war das im Jahre 1913 mit größerem Kostenaufwand erstellte prächtige Teilleneriebild und der umfangreiche Kostenaufwand, den jedes neue Stück fordert.

Nach den schon zahlreich eingehenden Anmeldungen von Vereinen und Schulen darf jetzt schon angenommen werden, daß der allüberall beliebte Teill der Detigheimer Naturbühne mit seinen herzerquickenden Gesangseinlagen auch im Sommer 1914 seine gewohnte Anziehungskraft wieder ausübt.

Gibt es doch bei jedem Besuch wieder Neues und Schönes zu schauen und zu hören, so daß man nach dem Urteil vieler öfters wiederkehrender Teillspielbesucher ruhig behaupten darf, daß das Spiel bei jedem weiteren Besuch gewinnender und anziehender wird.

Die bisherigen Besucher werden darum gerne wiederkehren und viele neue Freunde mitbringen. Damit tragen sie auch gleichzeitig zur Erhaltung und Fortführung des schönen auf Gemeininn auf gebauten Unternehmens bei und geben der Spielleitung die Möglichkeit, mit „Josef und seinen Brüdern“ im Sommer 1915 eine her vorragende Neuheit zu bieten. Das Original des neugewählten Stückes von dem englischen Dramatiker L. Parker ist im vorigen Jahre auf Londoner Bühnen mit großartigem Erfolg 120 mal aufgeführt worden. Es ist, wie hin und wieder besichtigt, kein religiöses Stück, sondern lehnt sich, wie auch die bekannte Oper von Mehul, im Gang und Aufbau der Handlung lediglich an den biblischen Stoff an. Prächtige Gesangseinlagen aus der erwähnten Oper und von Mendelssohn werden den Gang der Handlung, der von vielen imposant wirkenden Massenaufzügen belebt ist, verschönern. Die

Ezererte zu dem neuen Stück soll als wahre Schenswürdigkeit erstellt werden.

Dies alles verlangt aber außer der Kiesenarbeit einen außer gewöhnlich hohen Kostenaufwand, wozu die Ueberschüsse des Jahres 1914 vorsehen sind.

Das diesjährige Teillspiel beginnt am Sonntag, den 24. Mai, und wird allsonntäglich bis 4. Oktober fortgesetzt. Weitere Spieltage sind auf den Prospekten, Plakaten, im Sonderfahrplan Seite 618 des grünen Kursbuchs und in den demnächst erscheinenden Inseraten bekannt gegeben.

Im Sonderfahrplan für Detigheim ist übrigens noch hinzu zufügen die Angabe des Spielzuges ab Bruchsal 1.03 Uhr mittags und des Aufschlusses in den Schwarzwald mit dem Abendzug ab Detigheim 7.04 Uhr und Ankunft in Ofenburg 8.41 Uhr.

Für die Rheinpfalz über Landau und Germersheim besteht auch in diesem Sommer mittags keine Anschlußmöglichkeit zum Spielbesuch, so daß die betreffenden Spielbesucher lediglich auf die Vormittagszüge angewiesen sind, was im Interesse der Besucher wie des Spielers recht bedauerlich ist. Dem Uebelstande kann am besten dadurch abgeholfen werden, daß sich die Vereine und Interessenten eines oder mehrerer Orte in Sonderzügen zusammenschließen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebote:

2. Mai: Gustav Goltz von Jessen, Kaufmann hier, mit Hedwig Selch von hier; Amandus Goebel von Ludwigshafen, Maler und Lehrer in Forstheim, mit Irma Neumann von Freiburg; Karl Wiesbert von Königberg, Prediger hier, mit Eleonore Henzold von Jena; Friedrich Maier von Gündelhardt, Bahnarbeiter hier, mit Christine Leis von Lobsenz.

Cheflichungen:

2. Mai: Ludwig Weiß von Eppingen, Bahnarbeiter hier, mit Emma Dieffenbacher von Eppingen; Eduard Frank von hier, Schlosser hier, mit Wilhelmine Erb von hier; Hermann Schaier von hier, Bäckermeister hier, mit Maria Engeler von Seppenhofen; Ignaz Hammer von Detigheim, Bierbrauer hier, mit Pauline Luß von Wangen; Wilhelm Reiser von Zeuthern, Schlosser hier, mit Emma Rastätter von Bulach; Karl Sieber von Eppelheim, Oberpostkassener hier, mit Emilie Braun von hier; Heinrich Frank von Leidenstadt, Bierbrauer hier, mit Barbara Maier von Bühlzell; Eugen Heuser von hier, Elektriker hier, mit Anna Morf von hier; Jakob Weinger von hier, Buchdrucker hier, mit Frieda Reeb Witwe von hier; Anton Linhard von Balg, Pader hier, mit Anna Luß von Bulach.

Geburten:

23. April: Karl Alfred, B. Alfred Ziegler, Straßenmeister; Karl Georg, B. Georg Nauf, Richter. — 30. April: Elsa, B. Franz Wenz, Chauffeur. — 1. Mai: Philipp Wilhelm, B. Wilhelm Graf, Wagenführer. — 2. Mai: Hans Karl Eduard, B. Ludwig Mayer, Kaufmann.

Todesfälle:

30. April: Margarethe Kofemann, alt 72 Jahre, Witwe des Landwirts Johannes Kofemann; Josefine Scheerer, Kleidermacherin, ledig, alt 67 Jahre; Wilhelmine Großkopf, alt 65 Jahre, Ehefrau des Wagenwärters a. D. Peter Großkopf. — 1. Mai: Rosa Auguste Konrad, ledig, alt 50 Jahre; Hildegard, alt 8 Monate 12 Tage, B. Friedrich Käß, Kaufmann; Maria Eva Abend, alt 64 Jahre, Ehefrau des Landwirts Matthias Abend; Josef Dreher, Landwirt, ledig, alt 37 Jahre; Frieda Ahmus, Hauptlehrerin a. D., ledig, alt 55 Jahre. — 2. Mai: Gottfried Nagel, Galeriedienner, Chemann, alt 72 Jahre.

Beerigungszeit und Trauerhaus ermahnen Verkorbene.

Montag, 4. Mai, 11 Uhr: Gottfried Nagel, Galeriedienner, Zähringerstraße 57; 1/2 11 Uhr: Frieda Ahmus, Hauptlehrerin a. D., Klammrechtstraße 37; 3 Uhr: Karoline Schäfer, Marktaufsichters-Witwe, Zähringerstraße 10.

Auswärtige Todesfälle.

Mosbach, Karl Ruhinger, 41 Jahre alt. Reichenau, Julius Huber, Weinkommissionär, 61 Jahre alt.

Kaiser Friedrich gegenüber d. alten Bahnhof Mittag- u. Abendessen im Abonnement. Gute Küche zu jeder Tageszeit. 3873.14.10

Mehrere gepielte, gut erhaltene Pianinos Harmoniums empfiehlt in allen Preislagen. Heinrich Müller, Pianolager- u. Reparatur-Werkstätte, Wilhelmstr. 4a. 1/4 Teilzahlung gestattet. 200000. Richtiginstrumente in reich. Auswahl.

Stauend billig! Großer Gelegenheitskauf! Kosten getragene Anzüge, von 3 Mk. an, 1 Kosten getrag. Hosen, von 2 Mk. an, 1 Kosten getragene Westen, zu jed. annehm. Preis, o. lange Vorrat. Neue Kurischen Anzüge, gute Qual., v. 11 Mk. an neue Herren-Anzüge, gute Qual., v. 13 Mk. an, neue Socken v. 2.50 an

Belegenheitskaufhaus Kriegerstraße Nr. 3a, Eingang Ruppurrerstraße, und Werderstraße Nr. 55.

Man kaufe nur unter der Woche ein, da Samstags nur abends von 8 1/2 - 9 Uhr geöffnet ist. 207201

Viel Geld zu finden durch Aufsuchen von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Akten, Briefschaften und kaufm. Papier, vorhanden. Verkauf ganzer Sammlungen zu den höchsten Preisen. 1847

Anfragen Rückporto beifügen. Carl Meyle, Forstheim.

Kaufe orthoädring guterhalt. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Handtaschen, Gold u. Silber. 234400 Frau Wülfger, Steinstr. 16, part.

Wollen Sie vor Enttäuschungen bewahrt sein, dann fahren Sie Continental-Pneumatik, die Marke der großen Erfolge. Auf ihm wurden 1913 drei Grand Prix, viele andere große Rennen und zahlreiche Tourenfahrten gewonnen. Nicht der billigste im Einkauf, aber der billigste im Gebrauch ist Continental Pneumatik. Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha Co., Hannover. Personal 12000. 312J

Fahr-Schule d. Kgl. Wttbg. Automobil-Clubs Cannstatt-Stuttgart, Pragstrasse 144a beim Löwentor. Fernsprecher: Cannstatt 840 Stuttgart 10336. Staatlich konzessioniert. Ausbildung von Herren- und Berufs-Fahrern für Personen- u. Lastkraftwagen aller Betriebsarten, sowie Kraftäder, Unterricht auf 6 verschied. Systemen bis zu 40 P.S. Leistung. Die Leitung der Schule und Erteilung des theor. Unterrichts liegt in Händen eines langjährigen Automobil-Fachmannes. Ausbildung in ca. 4 Wochen. Stellenvermittlung kostenlos in Vereinb. mit dem St. Arbeitsamt. 269J. Prosp. gratis und franko.

Auspolstern von Betten und Möbeln, sowie Neuaufrichtung in bekannter Güte. Aufmachen v. Vorhängen besorgt. Alb. Ernst, Fasanenstr. 7. Postkarte genügt. 7464.4.2

Gebisse werden jeden Dienstag gelauft Karlsruher Str. 37, barriere, per Zahn von 30 J an. 16778. Aufgepaßt! Wer abgelegte Kleider hat und nicht sie gern verkaufen, Der schreib mir eine Reichspostkarte, Dann komme ich schnell gelaufen; Ich zahle einen hohen Preis, Daß jeder Lamm bestehn. 2018. Wer die Abreise noch nicht weiß, Der kann sie unten les'n! Auch werden Wästel, Weißzeug, Handtaschen angekauft. K. Maier, Markgrafenstraße 16.

Wasch-Stoffe

zu Extra-Preisen ➡ Diese Woche ◀ Dekoriert in unseren Schaufenstern Kaiserstr.

Frotté , ca. 80 cm breit, elegante Modifarben, uni u. weiss-schwarz gestr. Mtr.	0.95
Frotté , ca. 120 cm breit, gute waschbare Qualitäten Meter	1.95
Frotté , ca. 120 cm breit, moderne Rockstreifen Meter	1.75
Frotté-Damassé , ca. 120 cm breit elegante Neuheiten Meter	2.60
Frotté , ca. 120 cm breit, kariert, hell und dunkler Fond Meter	3.75
Cotelé , ca. 120 cm br., uni, für moderne Jackenkleider Meter	2.95
Crêpe neigeux , weiß, mit bunten, bestickten Tupfen Meter	1.95

Wasch-Crepon , gute Qualitäten grosses Farbensortiment . . . Meter	48 ₤
Crepon , bedruckt, sehr geschmackvolle moderne Blumenmuster, Meter	1.20 95 ₤
Mousseline , imitiert, hell und dunkler Fond, mit und ohne Bordüren . . . Meter	26 ₤
Mousseline , imitiert, grosse Musterwahl ca. 80 cm breit Meter	60 ₤ 45 ₤
Kleider-Satin , ca. 80 cm breit, für praktische Hauskleider . . . Meter	85 ₤
Zefir-Leinen , imitiert viele Unifarben, prakt. Qual. Meter	48 ₤
Zefir , gestreift für Blusen und Kleider . . . Meter	42 ₤

Woll-Mousseline , ca. 80 cm breit sehr aparte Muster Meter	1.10
Crêpe-Mousseline , reine Wolle mit eleg. Mille-fleurs-Muster Meter	1.95
Shantung-Leinen , imitiert seidenglänzendes Gewebe . . . Meter	0.98
Shantung-Leinen , imitiert 130 cm breit, uni und Streifen . . . Meter	1.95
Voile-Crêpe , 105/10 cm breit, weiss gestreift Meter	1.65
Voile-Bordüren , ca. 115 cm breit mit weiss und farbiger Bordüre Mtr.	3.75
Weisse poröse Wasch - Stoffe ca. 80 cm breit, halbt. Qual. Meter	1.25

Crepingle, ca. 110 cm breit in vielen eleganten Modifarben . . . Meter **1.45**

Weisse Stickerei - Stoffe, ca. 120 cm breit Meter 4.80 bis **1.80**

Seiden-Stoffe

zu Extra Preisen ➡ Diese Woche ◀ Dekoriert in unsern Schaufenstern Kaiserstr.

Rumän. Streifen , Satin de chine Fond, Die grosse Mode . . . Meter	2.45
Paille raye , reine Seide hell gestreift, weiche Qualität . . . Meter	1.25
Taffet raye , hell und dunkel reine Seide Meter	1.45
Schotten-Taffet reine Seide Meter	1.95
Schotten-Messaline , reine Seide moderne Farbenstellungen . . . Meter	3.50
Japon-Messaline , reine Seide elegante Mille-fleurs-Muster Meter	3.50
Foulard in vielen modernen Dessins reine Seide Meter	2.45 1.65
Foulard , ca. 100 cm breit, hell- und dunkelfarbig Meter	4.25

Schwarz-weiße Seidenstoffe Taffet, reine Seide Meter	1.45
Schwarz-weiße Seidenstoffe Messaline, moderne Streifen Meter	2.75
Seiden-crêpe-chine , 70 cm breit, in eleganten Farben Meter	3.90
Brocat , die große Mode für Kragen u. Besatzwecke Meter	5.90 4.90
Foulard Liberty , ca. 110 cm breit, dunkle Kleiderfarben Meter	5.25
Bengaline , ca. 100-110 cm breit, für Mäntel und Kostüme . . . Meter	12.00
Seiden-Moiré , ca. 100 cm breit, reine Seide, eleg. Kostümqual. Mtr.	16.50
Moiré , ca. 110 cm breit, in vielen eleganten Lichtfarben Meter	6.90

Merveilleux , uni, reine Seide solide Qualität, in vielen Farben Meter	1.25
Japon , ca. 60 cm breit, reine Seide großes Farbensortiment Meter	1.25
Messaline , uni, 90 cm breit, in allen Modifarben. eleg. Kleiderseide Mtr.	3.90
Paillette , uni, 90 cm breit, solide Qualität, für Blusen und Kleider Meter	2.90
Charmeuse , 100 cm breit, vornehmes fließendes Gewebe Meter	6.50
Duchesse , uni, 80 cm breit, reine Seide, für Jackenkleider . . . Meter	6.80
Duchesse-Damassé , 80 cm breit, zweifarbig, für elegante Jacken . . . Meter	11.50
Foulard radium , hochglänzend elegantes, weiches Gewebe Meter	6.75

Messal. Austria, ca. 50 cm, reine Seide, mit fester Kante, aussergewöhnl. billig Mtr. **1.75**

Reine Seide „Record“ fließ. Gewebe, für eleg. Straßenkleider Meter **0.95**

Kleider-Stoffe

zu Extra-Preisen ➡ Diese Woche ◀ Dekoriert in unseren Schaufenstern Kaiserstr.

Popeline , gestreift, in modernen Saison-Farben Meter	0.95
Blusenflanelle , heller Fond mit modernen Nadelstreifen Meter	1.95
Crepingle , reine Wolle in vielen eleganten Modifarben Meter	1.65
Crêpe-Cotelé modernes Gewebe uni, reine Woll Meter	1.95
Schottenstoffe in vielen modernen Farbenstellungen Meter	1.85
Schottenstoffe , ca. 110 cm, reine Wolle, allerneueste Farben Meter	3.45
Schottenstoffe , ca. 130 cm, reine Wolle, elegante Rockmuster Meter	4.50
Reinwollene Rockstreifen 130 cm breit, schwere Qualität Mtr.	2.25

Mohair-Damasse ca. 110 cm breit in eleganten Gesellschaftsfarben Meter	4.50
Grepon-Damasse ca. 105 cm breit elegantes fließendes Gewebe Meter	4.75
Rips-Damasse , ca. 90 cm breit vornehme Modifarben	5.75
Crepingle für eleg. Straßenkleider ca. 110 cm breit, mit Seideneffekt Meter	2.75
Crêpe de chine , ca. 105 cm breit Original Französisch Meter	4.95
Crepon , großes Farbensortiment ca. 110 cm breit, seidenglänzend Meter	3.95
Eolienne , ca. 110 cm breit, großes Farbensortiment Meter	3.95
Voile , ca. 110 cm breit, mit bunten Tupfen bestickt Meter	2.65

Waffelstoffe , ca. 130 cm breit elegante Kostüm-Neuheit Meter	5.75
Garbatine perlé , ca. 130 cm breit sehr vornehmes Gewebe Mtr.	5.95
Crêpe-Damasse 130 cm breit zweifarbig, für aparte Kostüme Meter	6.75
Kostümstoffe , mod. Frühjahrsfarben 130 cm breit, engl. Art Meter	2.95 2.45
Loden-„Engadin“ , eleg. Modifarben, ca. 130 cm breit Meter	3.95
Schwarz-weiße Stoffe in verschied. Karos Mtr. 1.65 1.45 1.25	0.68
Schwarz-weiße Stoffe 130 cm breit, in modernen Karos Meter	1.95
Crepon , viele Modifarben reine Wolle, ca. 105 cm breit Meter	1.75

Abgepaßte Voile-Roben mit eleg. Stickerei Stück 21.50 14.50 **12.50**

Crêpe, reine Wolle, moderne römische Streifen Meter **1.75**

Geschw. Knopf